

1.3.2023

# Pädagogische Konzeption der evangelischen Kindertagesstätte Paulus



Anschrift: Salzwedler Straße 18  
39106 Magdeburg

Telefon: 0391/7330620

Mail: [kita.paulus@gsvmd.de](mailto:kita.paulus@gsvmd.de)

Leiterin: Anne Gilardoni



## Inhaltsverzeichnis

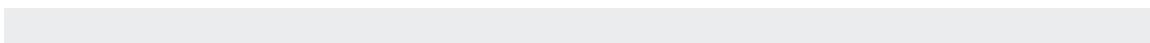
1. Wir stellen uns vor .....	3
1.1 Trägerprofil .....	3
1.2 Profil und Leitbild der Kita .....	4
1.3 Chronik der Kindertagesstätte .....	5
1.4 Gruppenstruktur und räumliche Ausstattung .....	6
1.5 Personal der Kita .....	7
1.6 Aufnahmekriterien .....	8
1.7 Einzugsgebiet .....	9
1.8 Öffnung und Tagesablauf .....	9
1.9 Rechtliche Grundlagen .....	10
2. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit .....	13
2.1 Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung als Grundlage für konzeptionelle Arbeit .....	13
2.2 Unser Bild vom Kind: Seine Grundbedürfnisse, Besonderheiten des kindlichen Lernens, die Rolle des Spiels .....	14
2.3 Unsere Rolle als Erzieher, unser Bildungsauftrag und zur Aufsichtspflicht .....	19
3. Zur Gestaltung der Praxis unserer pädagogischen Arbeit .....	23
3.1 Die Eingewöhnungsphase .....	23
3.2 Gestaltung von Übergängen .....	25
3.3 Die Beobachtung der Kinder .....	26
3.4 Die Raumgestaltung, Spielplatz und Freigelände .....	27
3.5. Gestaltung der Angebote .....	29
3.6. Partizipation der Kinder .....	30
3.7. Regeln in unserer Kita .....	30
3.8. Geschlechtsbewusste Erziehung .....	31



3.9. Kinderschutz.....	31
3.10. Religionspädagogische Angebote .....	32
4. Schwerpunkte unserer Bildungsarbeit: Die Umsetzung der Bildungsbereiche .....	33
5. Unser Netzwerk - Zusammenarbeit .....	44
5.1. Zusammenarbeit mit den Eltern .....	44
5.2. Zusammenarbeit mit dem Träger.....	45
5.3. Zusammenarbeit mit der Grundschule.....	46
5.4. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Einrichtungen und Personen.....	46
6. Impressum .....	49
7. Quellenangaben .....	50

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in der vorliegenden Konzeption der evangelischen Kindertagesstätte Paulus auf eine geschlechtsspezifische Sprache verzichtet. Es wird in der Regel das generische Femininum verwendet. Dies soll jedoch nicht als Benachteiligung männlicher und anderer Geschlechtsidentitäten verstanden werden, sondern lediglich die Sprache und den Lesefluss vereinfachen. Die Verwendung des generischen Femininums ist in der Folge als geschlechtsneutral zu verstehen.

Weiterhin wird vorrangig der Begriff der „Erzieherin“ verwendet, welcher ebenso anerkannte Fachkräfte anderer Professionen miteinschließt.





## 1. WIR STELLEN UNS VOR

### 1.1 TRÄGERPROFIL

#### VORSTELLUNG DES TRÄGERS

Seit dem 01.03.2019 befinden sich die evangelische Kita Paulus sowie fünf weitere evangelische Kindertageseinrichtungen wieder in der Trägerschaft des Gesamtverbandes der evangelischen Kirchengemeinden der Stadt Magdeburg. Der Gesamtverband ist eine juristisch selbstständige Einrichtung im Kirchenkreis Magdeburg. Der Gesamtverband ist seit 1937 in Magdeburg im gemeinschaftlichen Interesse ihrer Verbandsgemeinden tätig. Seit dem 01.01.2020 gehören ebenso zwei Schulkinderhäuser zur Trägerschaft.

*Träger: Gesamtverband der  
evangelischen Kirchengemeinden der  
Stadt Magdeburg*

*Leibnizstr. 50*

*39104 Magdeburg*

*Tel: 0391/5346274*

*Kerstin Huchel*

2023 wird die Kita am Standort Goethestr. kernsaniert. Für die Bauphase zieht die Kita in die Salzwedler Str. in die Räume der Martinsgemeinde.

#### LEITSÄTZE DES TRÄGERS

*Der christliche Glaube eint und verbindet uns im GesamtVERBAND. In ihm lebt seit mehr als 80 Jahren die Tradition, auf gesellschaftliche Fragen und Herausforderungen im Sinne des christlichen Menschenbildes zu antworten.*

Wir sind **verbunden** durch den christlichen Glauben, die gemeinsame Geschichte und durch gegenseitige Unterstützung.

Wir sind **da** – für die Kinder und Familien in unseren Einrichtungen sowie füreinander - im Alltag und in allen gesellschaftlichen Lebenslagen auf Grundlage unserer Konzepte.

Wir sind **stark** im respektvollen Umgang miteinander, in der Akzeptanz unserer Verschiedenheit, durch unsere Gemeinschaft und unseren Zusammenhalt.



---

## 1.2 PROFIL UND LEITBILD DER KITA

Als Kindertagesstätte im Gesamtverband der evangelischen Kirchengemeinden der Stadt Magdeburg sollen Kinder in unserem Haus eine Erziehung in christlicher Verantwortung erfahren und diese als Zuspruch und Lebensorientierung wahrnehmen. Die Ausrichtung unserer KITA ist weltanschaulich evangelisch geprägt. Die pädagogische Arbeit basiert auf der christlichen Anthropologie und betont die christlichen Werte, wie sie in Deutschland und in Mitteleuropa geprägt wurden.

Dabei ist uns wichtig, dass:

- Kinder und Eltern sich bei uns angenommen und ernst genommen fühlen
- Wir verantwortlich miteinander und mit der uns anvertrauten Schöpfung umgehen
- Die Kinder sich bei uns wohl fühlen und Freunde finden
- Kinder ganzheitlich gefördert werden, ihre Kräfte und Stärken erkannt werden und wir sie dabei unterstützen eine eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Persönlichkeit zu entwickeln.

Weitere Schwerpunkte unserer Arbeit sind gemeinsames Musizieren, ein umfassendes Bewegungsangebot, unter anderem durch Kooperation mit einer Schwimmhalle, sowie einem Garten am Haus und die Nutzung eben dieses für naturverbundene Pädagogik.

Das Leitbild unserer Kita basiert auf dem christlichen Menschenbild:

**Unsere Kindertagesstätte** ist ein Ort frühkindlicher Bildung. Grundlage unseres Handelns ist das christliche Menschenbild.

**Kinder** sind einzigartige von Gott gewollte Persönlichkeiten, denen wir mit Wertschätzung und Zuwendung begegnen.

Wir bieten Kindern Raum, christlichen Glauben, Werte und Traditionen zu erfahren und zu leben.

Als **Mitarbeitende** verbinden wir in unserer Arbeit bewusst christliche Grundwerte und fachliche Kompetenz.

Wir nehmen die Kinder, ihre Familien und uns in Individualität und Verschiedenheit an.

Unsere Kindertagesstätte ist ein unverzichtbarer Bestandteil der **Gesellschaft**. Sie wirkt einerseits durch ihre Angebote in das öffentliche Leben hinein und nimmt andererseits Bedürfnisse und Anregungen aus der Gesellschaft in ihre Angebote auf.



Die Strahlwirkung in das Team und in die Gesellschaft drückt sich nicht zuletzt in der Unterstützung **freiwilligen Engagements** inner- und außerhalb der Einrichtung aus.

**Eltern** sind uns willkommen.

Sie erfahren von uns Wertschätzung und Anerkennung als Experten für ihr Kind.

Unser **Träger** sorgt für verlässliche und zukunftsfähige Rahmenbedingungen, die ein lebendiges, kreatives Miteinander auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes ermöglichen.

Die **Kirchengemeinde** und unsere Kindertagesstätte verstehen sich als lebendige Gemeinschaft, in der Menschen mit ihren unterschiedlichen Glaubenserfahrungen Raum finden. Damit erfüllen wir unseren gemeinsamen diakonischen und religiösen Auftrag.

---

### 1.3 CHRONIK DER KINDERTAGESSTÄTTE

Seit dem 01. Juli 1878 wurden Kinder in dem von Diakonissen geleiteten Kinderhort Stadtfeld in der Harsdorfer Straße 4 betreut. Im Zuge der Industrialisierung und der Verlagerung der Arbeitsplätze von Heimarbeitsplätzen hin zu Fabrik- und anderen externen Arbeitsplätzen, wurde eine Betreuung für die Kinder während der Arbeitszeiten der Eltern unabwendbar. 19 Jahre später, am 08. Mai 1897, bezog der Kinderhort sein eigenes Grundstück in der Goethestraße 24 und erhielt den Namen: „Kinderhort Wilhemstadt ehemals Stadtfeld“. Mit mehr als 140 Jahren ist die Kita damit eine der Ältesten in der Stadt Magdeburg.

In diesem Kinderhort betreuten Diakonissen zunächst etwa 40 Kinder, deren Eltern ihren Unterhalt außerhalb des Hauses verdienen mussten. Mit dem Voranschreiten der Industrialisierung stiegen die Kinderzahlen und die Betreuungszeiten dehnten sich teilweise von sechs bis 18 Uhr aus.

In der Nachkriegszeit stieg die Zahl der betreuten Kinder auf ca. 75 Kinder an. Es gab neben dem Kindergarten auch einen Hort, es wurden also auch nach der Unterrichtszeit Kinder in den Räumen betreut.

1978 wurden die Außenanlagen neugestaltet. 1993 und 1994 gab es umfassende Renovierungsarbeiten im Gebäude, dem Keller und auf dem Spielplatz.

1999 wurde der Keller umgebaut und es entstanden dort Garderobe und Mehrzweckraum. Außerdem wurde der Treppenaufgang verlegt. Das ist notwendig geworden, nachdem nicht mehr das gesamte Haus für die Zwecke der Kita genutzt wurde. Lange Zeit lebten die Diakonissen in den Räumen darüber. Mit der Verlegung waren die Bewohner des Hauses nicht mehr gezwungen, durch die Räume der Kita zu gehen, um in ihre Wohnungen zu gelangen.



Verwaltete sich der Kinderhort als Verein zunächst noch selbst, ging er 1942 In die Trägerschaft der Gemeinde über und gehörte somit ab da auch namentlich zur Paulusgemeinde.

Seit dem Jahr 2000 gehört unsere Einrichtung, gemeinsam mit fünf weiteren Kindertagesstätten, mit einer vorübergehenden Unterbrechung in den Jahren 2010-2019, in denen die Magdeburger Stadtmission e.V. unser Träger war, zum Gesamtverband der evangelischen Kindertagesstätten der Stadt Magdeburg. Der Gesamtverband gründete sich 1937 mit dem Ziel der Unterstützung und Förderung der Verbandsgemeinden, finanziell unabhängig von politischen und gesellschaftlichen Strömungen. Seit dem 01. Januar 2020 gehören zusätzlich zwei Schulkinderhäuser (Horte) zum Träger.

2022 feierte die evangelische Kita Paulus 125jähriges Jubiläum in den Räumen in der Goethestraße 24. Eine umfassende Sanierung des gesamten Hauses ließ den Kindergarten im März 2023 in die Räumlichkeiten der Martinsgemeinde in der Salzwedler Straße ziehen. Mit Blick auf die Zukunft wird es eine räumliche Erweiterung, wie auch eine Aufnahme der Kinder ab null Jahre geben.

---

## 1.4 GRUPPENSTRUKTUR UND RÄUMLICHE AUSSTATTUNG

In drei Gruppen werden 52 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Die Sternengruppe ist zunächst eine Auffang- und Nestgruppe für die Kleinsten die neu in unsere Kita kommen. Nach etwa einem Jahr wechseln die Sternchen in die Sonnen- oder Mondgruppe und spielen und lernen ab hier altersgemischt gemeinsam bis zum Schuleintritt.

Die Angebote für die Sterne finden überwiegend im altersreinen Kontext statt. In den älteren Gruppen (Sonne und Mond) werden die Angebote je nach Art und Zielstellung teils offen und freiwillig, teils altersgemischt in den Stammgruppen oder altersrein nach Einschulungsjahrgängen unterbreitet. Darüber hinaus gibt es auch immer wieder Angebote in die auch die Kleinsten mit eingebunden werden, beginnend beim gemeinsamen Morgenkreis, über die Feste im Herbst und im Winter bis hin zu Ausflügen, sportlichen, kreativen und musischen Angeboten vor allem im zweiten Kita-Halbjahr. Weiteres ist im Punkt 3.5 zu finden.

Neben den altersgemischten Stammgruppen mit den jeweiligen Gruppenerzieherinnen, arbeiten wir mit altersreinen Lerngruppen, zur Vorbereitung auf die Schule.

Zusätzlich zu den Gruppenräumen steht den Kindern ein großes Außengelände mit viel altem Baumbestand zur Verfügung.



Einen besonderen Höhepunkt in der Gestaltung des Außengeländes stellt die Bewegungsbaustelle dar. Hier können die Kinder mit alltäglichen Baumaterialien (Porenbetonsteinen, Abflussrohren, Drainagerohren, Holzteilen, Paletten, Schubkarren, Kanistern, Tonnen u.v.a.m.) experimentieren. Im Sommer verwandelt sich die Baustelle mit einer großen Regentonne, Rohren, Folien, Schläuchen etc., in einen Matschspielplatz.

Die Räume unserer KITA befinden sich im Erdgeschoss eines Wohn- und Gemeindehauses. Die übrigen Räume werden vorwiegend gewerblich genutzt. Die Kitanutzung ist sowohl im Haus als auch im Außengelände, bis auf den Haupteingang klar von den Mietern abgetrennt. Nähere Informationen finden sie unter Punkt 3.4

---

## 1.5 PERSONAL DER KITA

Derzeit besteht unser Team aus acht pädagogischen Fachkräften mit Erzieherausbildung oder pädagogischem Studium.

Unterstützt wird unser Team durch die Fachberatung der Diakonie Mitteldeutschland und die Verwaltung des Gesamtverbandes.

Die Reinigung, Essenausgabe und der Hausmeisterservice erfolgt durch externe Dienstleister, die ihre Mitarbeiter schon seit vielen Jahren unserer Einrichtung zur Seite stellen.

Darüber hinaus wird unser Team immer wieder um Praktikanten verschiedenster Ausbildungsgänge bereichert. Diese reichen von SchülerpraktikantInnen der oberen Klassen, KinderpflegerInnen und SozialassistentenInnen, sowie angehenden ErzieherInnen, über berufsfördernde Maßnahmen, bis hin zu PraktikantInnen in Sprachkursen aus unterschiedlichsten Kulturkreisen. So spiegelt sich die bunte Vielfalt sozialer und ethischer Herkunft auch bei den PraktikantInnen wieder.

Seit dem Jahr 2018 arbeiten wir sehr erfolgreich mit der Freiwilligenagentur Magdeburg zusammen und sind eine zertifizierte Einsatzstelle. Die Angebote der Freiwilligen bereichern die pädagogische Vielfalt in unserer Einrichtung durch Lesepatenschaften, Spielangebote, Matheclubs, Tanzkurse, Ausflugsbegleitung u.v.a.m. Je nach -



Verfügbarkeit der Freiwilligen finden diese Angebote vereinzelt oder regelmäßig, über kurze Zeiträume bis hin zu mehreren Monaten statt.

Für die Arbeit mit den Freiwilligen wurde ein eigenständiges Konzept erarbeitet, das jederzeit eingesehen werden kann.

Die personelle Ausstattung richtet sich nach den gesetzlichen Vorgaben durch das Kinderförderungsgesetz Sachsen-Anhalt (KIFÖG).

---

#### AUS- UND FORTBILDUNGEN DES PERSONALS

Ein Kindergarten hat in Sachsen-Anhalt den Auftrag zu betreuen, zu erziehen und zu bilden.

Alle Fachkräfte haben sich 2014 intensiv mit dem KIFÖG und dem Bildungsprogramm „Bildung elementar. Bildung von Anfang an“ auseinandergesetzt und als Grundlage für ihre Arbeit übernommen. In den Folgejahren schlossen aufbauende Einzelfortbildungen und Teamveranstaltungen an.

Bildung ist ein lebenslanger Prozess, Fähigkeiten zu entwickeln, welche unsere Kinder benötigen, Leistungen zu erbringen, zu lernen, zu kommunizieren und dies anzuwenden.

Um Veränderungen in der gesellschaftlichen und politischen Entwicklung, entwicklungspsychologischen Erkenntnissen und kindlichen Bedürfnissen immer gerecht werden zu können, nehmen Fachkräfte und Leitung regelmäßig an Fortbildungen teil. Teils gemeinsam, teils in Kleingruppen, mit dem Auftrag als Multiplikatoren im Team aufzutreten.

Themen dieser Fortbildungen werden in individuellen Rücksprachen gewonnen. Darüber hinaus werden neue MitarbeiterInnen regelmäßig in religionspädagogischen Grundlagen und Erste-Hilfe-Maßnahmen geschult.

Bei besonderen Anlässen oder als Maßnahmen zur Teambildung, steht die Möglichkeit der Teamsupervision zur Verfügung.

Die Leitung nimmt regelmäßig an regionalen Fachkonventen teil, deren thematische Inhalte sich an aktuellen Entwicklungen in der Kinderbetreuung orientieren und spezielle Leitungsthemen aufgreifen. Sie erhält regelmäßig Leitungssupervision und Fortbildungen zu pädagogischen und Leitungsthemen.

---

#### 1.6 AUFNAHMEKRITERIEN



Unsere Kindertagesstätte ist offen für Kinder aller Nationalitäten, sozialen Schichten und Konfessionen. Die Platzvergabe erfolgt über das Elternportal der Stadt Magdeburg. Jeden 2. Monat bieten wir einen Elterninformationsnachmittag an, bei dem Sie das Konzept kennenlernen und unsere Einrichtung anschauen können. Dies geschieht nach vorheriger telefonischer Terminabsprache.

### 1.7 EINZUGSGEBIET

Unsere Kita befindet sich vorübergehend im Erdgeschoss eines Wohn- und Gemeindehauses in der Salzwedler Straße 18 in Magdeburg, in einem ruhigen Wohngebiet mit verkehrsberuhigtem Bereich. In unmittelbarer Nähe befindet sich das Siemensgymnasium. Mit nur wenigen Schritten ist die Straßenbahnhaltestelle der Linie 2 erreichbar.

In Fußnähe befinden sich diverse Spielplätze, die wir regelmäßig besuchen, das Kjh Jugendzentrum und der Nordpark. Sowie die Berufsfeuerwehr bieten Ausflugsmöglichkeiten

Die Kinder der evangelischen Kindertagesstätte Paulus kommen aus sehr unterschiedlichen sozialen und kulturellen Verhältnissen. Alle Mitarbeiter haben die Grundeinstellung, dass gerade diese Unterschiede eine Besonderheit darstellen, da wir so die Chance haben, aktiv gegen die Bildung von Vorurteilen anzutreten und chancengleiche Entwicklung, egal bei welcher sozialen und ethischen Herkunft, zu ermöglichen.

Unser Tagesablauf gestaltet sich wie folgt:

- 06:30- 09:00 Uhr: Ankommen, Begrüßung & Freispiel
- ab 07:45 Uhr offenes Frühstück
- Ab 09:00 Uhr Freispiel bzw. Angebote
- Ab 11:30 Uhr Mittagsessen
- Ab 12:30 Uhr Ruhephase
- Ab 14:00 Uhr Vesper
- Bis 17:00 Uhr Freispiel und abholen
- Dienstag Vorschule für die älteren Kinder
- Mittwoch Musikschule (Teilnahme vertraglich geregelt)
- Donnerstag Sport, Yoga, Bewegung
- Freitag religiöser Morgenkreis

### 1.8 ÖFFNUNG UND TAGESABLAUF

Unsere Kita öffnet ihre Türen montags bis freitags von 06:30 Uhr – 17:00 Uhr.

Feste Schließtage sind die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr.



Zudem haben wir über das Jahr verteilt sechs Teamtage (freitags) zur Qualitätsprüfung – und verbesserung unserer Einrichtung. Dabei arbeiten wir für die Kinder unserer Einrichtung **inhaltlich** (Fortbildungen, konkrete Themenschwerpunkte, Hospitation in anderen Einrichtungen)

**Konzeptionell** (Fortschreibung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit, Kinderschutzkonzept, QM-System)

**Rechtlich** (Belehrungen)

**Gesundheitlich** (Bewegungsangebote, Entspannungsangebot)

Und wachsen darüber hinaus als Team weiter zusammen.

---

## 1.9 RECHTLICHE GRUNDLAGEN

Rechtsgrundlage für die Arbeit in der Einrichtung bildet das SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz), die UN-Kinderrechtskonvention und das Kinderförderungsgesetz des Landes Sachsen-Anhalt (KiFöG) mit seinem implementierten Bildungsprogramm „Bildung: elementar – Bildung von Anfang an“. Die Leitlinien des Bildungsprogramms durchwirken das gesamte Konzept und werden an den entsprechenden Stellen ausgeführt.

Im Umgang mit den Daten und Fotos der Kinder halten wir uns an die Vorgaben des Datenschutzgesetzes der evangelischen Kirche in Deutschland und das Bundesdatenschutzgesetz ergänzt durch die §§62 und 64 des SGB VIII.

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung greifen §8a Abs. 4 des SGB VIII und die Handlungsleitlinien des örtlichen Jugendhilfeträgers. Zur Sicherung des Kindeswohls haben wir 2019 ein einrichtungsinternes Kinderschutzkonzept erarbeitet, welches im Februar 2020 vom Kuratorium verabschiedet wurde. Dieses kann jederzeit eingesehen werden.

Die UN-Kinderrechtskonvention formuliert unter anderem folgende Kinderrechte, die in unserem Verständnis von pädagogischer Arbeit für das Kind Niederschlag finden:



### 1. Das Recht auf Gleichheit

Jedes Kind ist einmalig. Jedes Kind ist wertvoll. Unabhängig von Hautfarbe, Geschlecht, Religion. Alle Kinder werden gleichbehandelt.

Darum findet in unserer Einrichtung jedes Kind, unabhängig seiner Herkunft, einen Platz und wird in seiner Ganzheit angenommen, wertgeschätzt und vorbehaltlos akzeptiert.

### 2. Das Recht auf Beteiligung

Jedes Kind hat eine Stimme. Diese muss bei allen Entscheidungen die sie betreffen gehört werden. Denn um zu wissen, was gut für Kinder ist, muss man ihnen zuhören.

Darum werden Kinder in unserer Einrichtung altersgemäß aktiv an den täglichen Prozessen beteiligt und in die Planung und Durchführung von Projekten mit einbezogen.

Wir geben Kindern eine Stimme und hören ihnen zu. Im gemeinsamen Gespräch entdecken wir ihre Gedanken und Interessen und sind ihnen bei der Suche nach Antworten auf ihre Fragen behilflich.

### 3. Das Recht auf Bildung

Kinder kommen neugierig zur Welt. Und sie sollen es bleiben dürfen. Sie haben das Recht zur Schule zu gehen und alles zu lernen, was sie für ihr Leben benötigen.

Darum nehmen wir unseren Bildungsauftrag sehr ernst und unterstützen das Kind im Ausleben seiner natürlichen Neugier. Im Spiel kann jedes Kind alles lernen, was es später für die schulische Laufbahn benötigt.

### 4. Das Recht auf Spiel, freie Zeit und Ruhe

Laut toben. Still ein Buch lesen. Singend ein Bild malen. Entspannt ausruhen. Kinder dürfen spielen. Und sie dürfen selbst bestimmen, wie sie ihre Freizeit verbringen.

Darum halten wir in unserer Einrichtung die Freispielzeit für sehr wichtig. In dieser Freispielzeit können alle Kinder frei wählen womit sie sich beschäftigen wollen, sie dürfen ihren Spielpartner frei wählen und sie dürfen sich zurückziehen.

### 5. Das Recht auf angemessene Lebensbedingungen und das Recht auf elterliche Fürsorge

Kinder entwickeln sich jeden Tag ein Stückchen weiter. Körperlich, geistig und seelisch. Dazu brauchen sie auch eine sichere und schöne Umgebung, ausreichend Nahrung und Bekleidung. Und sie brauchen ein Elternhaus, welches ihnen Sicherheit und Geborgenheit vermittelt.



Darum sehen wir uns als Unterstützung für die Eltern und die Eltern als unsere Unterstützung in dem gemeinsamen Anliegen, das Beste für die Kinder zu erreichen. Wir sehen uns als Partner in der Erziehung und bieten Beratung und Hilfestellung, falls es doch mal schwieriger wird. Die gesunde Ernährung ist uns ein wichtiges Anliegen.

## 6. Das Recht auf gewaltfreie Erziehung

Ein Leben ohne Gewalt. Jedes Kind hat ein Recht darauf. Niemand darf Kinder schlagen oder sie zu Dingen zwingen, die sie nicht möchten und ihnen wehtun. Darum erfahren Kinder in unserer Einrichtung aktive und positive Zuwendung. Darüber hinaus vermitteln wir bei Konflikten untereinander und versuchen gemeinsam mit den Kindern gewaltfreie Lösungen für Konflikte zu finden.

## 7. Das Recht auf Privatleben

Kinder respektieren – dazu gehört auch ihre Privatsphäre zu achten. Jedes Kind darf ungestört spielen oder Briefe, Mails oder Tagebücher für sich behalten. Darum hat jedes Kind in unserer Einrichtung ein Eigentumsfach, in welchem es seine persönlichen Schätze geschützt vor dem Zugriff anderer verwahren kann.



## 2. GRUNDLAGEN UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

Die Planung unserer pädagogischen Arbeit orientiert sich am Bildungsprogramm des Landes Sachsen - Anhalt – „Bildung: elementar – Bildung von Anfang an“ und wird daneben immer wieder von unserem christlichen Menschenbild durchdrungen und angereichert.

Die Kita sieht sich dabei als Bildungsort, in dem Kinder sich vielfältig, individuell und spielerisch, mit sich und ihrer Umwelt auseinandersetzen können und nicht-formelle und informelle Bildung ineinandergreifen.

Das selbstbestimmte Spielen und Gestalten ihres Alltages und das Ausleben der kindlichen Neugier, in einer vertrauensvollen Umgebung, die vor allem auf stabile Bindungen zwischen Kindern und Kindern, aber auch zwischen Kindern und Erwachsenen aufbaut, ermöglicht den Kindern ein Bildungserlebnis, das umfassend ist, weil es vor allem aus dem Kind selbst heraus entsteht. Die Erkenntnisse der Kinder werden dabei ernst genommen und durch vielfältige Impulse, Angebote und Möglichkeiten gefördert.

### 2.1 QUALITÄTSMANAGEMENT UND QUALITÄTSENTWICKLUNG ALS GRUNDLAGE FÜR KONZEPTIONELLE ARBEIT

Um die Qualität der Bildungsprozesse und der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung zu sichern, auf ihrem hohen Niveau zu halten und gegebenenfalls noch auszubauen, sehen wir unsere Konzeption als ständig unfertig.

Durch Fragebögen, Entwicklungsgespräche, Mitarbeitergespräche, Team- und Dienstberatungen auf unterschiedlichen Ebenen (Kita intern, Trägerintern, Stadtbereich MD unter dem Dach der Diakonie), Einbindung der Kinder und Eltern, Austausch in Fortbildungen und kontinuierlicher Fremd- und Selbstreflexion stellen wir unsere Arbeit, unser Konzept und

Die Dimensionen die dabei betrachtet und kritisch geprüft werden, umfassen folgende Bereiche:

- a) **Orientierungsqualität:** betrachtet vor allem unser Bild vom Kind und die Bedürfnisse der Eltern mit Blick auf Erziehungspartnerschaft.
- b) **Strukturqualität:** betrachtet die personellen, räumlichen, zeitlichen und materiellen Strukturen. Wobei zu den personellen Strukturen, neben dem Einsatz von Fachkräften, auch die Kinder der Einrichtung als wichtigste Spiel- und Ansprechpartner füreinander gehören, ebenso wie die Eltern als Erziehungspartner und das äußere Netzwerk, wie Kooperationspartner, Schulen, Einrichtungen der Stadt, dem Träger und anderen Kitas im Trägerverbund.
- c) **Prozessqualität:** betrachtet die planmäßigen und schwerpunktorientierten Schritte und Abläufe zur mittel- und langfristigen Verbesserung der Qualität unserer pädagogischen Arbeit.



unsere Professionalität regelmäßig kritisch auf den Prüfstand und verbessern sie fortlaufend.

Ein Beschwerdebriefkasten ermöglicht zeitnahe, niedrighschwellige und anonyme Verbesserungsvorschläge.

Seit 2019 arbeiten wir mit dem Qualitätsmanagement -System „Quita – Qualität in Kindertageseinrichtungen“. Ein Projekt der Hochschule Magdeburg-Stendal.

Grundlagen für die Qualitätsentwicklung in unserer Einrichtung sind dabei die Bestimmungen aus KiFöG und Bildungsprogramm, die Handreichung zur Konzept- und Qualitätsentwicklung in Kindertagesstätten der Diakonie Mitteldeutschland und die Ergebnisse der Qualitätszirkel im Rahmen des Quita-Projektes. Im Qualitätszirkel treffen sich monatlich QM-Beauftragte aus allen Einrichtungen, um aktuelle qualitätsbezogene Themen zu besprechen und gemeinsam Qualitätsstandards zu entwickeln.

## 2.2 UNSER BILD VOM KIND: SEINE GRUNDBEDÜRFNISSE, BESONDERHEITEN DES KINDLICHEN LERNENS, DIE ROLLE DES SPIELS

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, den Selbstbildungsprozess der Kinder anzuregen, zu fördern und anzuerkennen. Jedes Kind ist mit Neugierde, spontanem Lernwillen, großem Interesse an den Menschen und der Umwelt und einem enormen Wissensdrang ausgestattet.

Aus diesen Erkenntnissen leitet sich **unser Bild vom Kind** und seinen Bedürfnissen ab:

- Kinder haben das Bedürfnis nach liebevoller Zuwendung und bedingungsloser Wertschätzung.
- Kinder haben das Bedürfnis nach entwicklungsgerechten Erfahrungen.
- Bewegung ist die Grundlage aller geistigen Entwicklung der Kinder. Bewegung ist ein elementares kindliches Bedürfnis.
- Kinder haben ein Bedürfnis nach Autonomie. Sie möchten selbstständig handeln und vieles alleine tun.
- Kinder haben ein Bedürfnis nach Individualität. Jedes Kind möchte als etwas Einzigartiges und Besonderes wahrgenommen werden.
- Kinder möchten mit allen Sinnen begreifen. Neben dem Sehen und Hören gehören dazu auch Tast-, Riech-, und Schmeckerfahrungen.
- Kinder brauchen Kinder, weil sie sich selbst die besten Vorbilder sind und einander besser verstehen als Kinder & Erwachsene.



- Kinder haben eine unbändige Phantasie und das Bedürfnis diese im Spiel auszuleben.
- Kinder wollen lustvoll lernen. Das Spiel ist darum die Haupttätigkeit der Kinder.
- Kinder brauchen Orientierung in der Welt. Es ist ein kindliches Bedürfnis Grenzen und Regeln zu erfahren. Diese machen den Tagesablauf sicherer und die Welt berechenbarer.
- Kinder wollen sich mitteilen. Sie verschaffen sich laut und leise Gehör.
- Kinder haben das Bedürfnis nach Grundvertrauen, sicheren Bindungen und Verlässlichkeit.

Aus der kindlichen Neugier und Freude am Spiel leitet sich für uns folgende Vorstellung und Grundaussage zur **kindlichen Bildung** ab:

„Frühkindliche Bildung ist vor allem Selbstbildung“

Es gibt für uns vier Dimensionen des Lernens – vier Kernkompetenzen für die die Kinder im Laufe ihrer Entwicklung sensibilisiert werden: **Die Ich-Kompetenz, die Sach-Kompetenz, die Soziale Kompetenz und die Lernkompetenz.**

**Die Ich-Kompetenz** meint die Entwicklung der eigenen Identität, die Stärkung des Selbstbewusstseins, das Aus- und Erleben von Gefühlen, die Entwicklung eigener Ideen und einer eigenen Sicht auf die Welt, die Suche nach Erfolgen und das Aushalten von Misserfolgen.

Bei der Förderung dieses Kompetenzbereiches handeln wir nach folgenden Grundsätzen:

- Wir akzeptieren die Kinder, wie sie sind, dulden aber nicht alles was sie tun.
- Wir geben den Kindern nur so viel Hilfe, wie sie wirklich brauchen. Das heißt, wir lassen die Kinder vor allem das selber tun, was sie sich selber zutrauen, z.B. Anziehen. Unser Motto ist: Wir „reparieren“ die Kinder nicht, wenn sie etwas selber gemacht haben.
- In Gesprächsrunden mit den Kindern thematisieren wir nicht nur, was die Kinder erlebt haben, sondern auch ihre Gefühle, die sie dabei erlebt haben. Z. B. „Warum hast du dich darüber so gefreut?“ oder „Was hat dich so geärgert?“



- Wir ermutigen die Kinder auch negativ erlebte Gefühle zuzulassen und angemessen auszudrücken, allerdings ohne andere zu verletzen.
- Für uns ist es eine tägliche Herausforderung die Balance zu finden zwischen der Gewährung von Eigenverantwortung für die Kinder und der Notwendigkeit des pädagogischen Eingreifens.
- Vergleiche der Kinder untereinander versuchen wir zu vermeiden. Wir lenken die Aufmerksamkeit der Kinder auf ihre Entwicklungsfortschritte.
- Bei der Bewertung von Aktivitäten der Kinder gehen wir weniger von der objektiven Leistung aus, sondern wir würdigen vor allem die Anstrengungsbereitschaft und das Bemühen um eigenes Denken und Handeln. Dabei berücksichtigen wir aber auch, dass jedes Kind seine Eigenzeit braucht.
- Zur Entwicklung von Eigenverantwortung bei den Kindern gehört für uns auch, dass wir eigene Ideen der Kinder fördern, zulassen und deren Umsetzung im Spiel ermöglichen. Wir lassen auch altersgemäß unbeobachtetes und eigenverantwortliches Spielen zu. Voraussetzung ist, dass wir die Kinder kennen und mit ihnen Regeln für ihr Verhalten besprochen haben.
- Wir ermutigen die Kinder Neues auszuprobieren und ihren eigenen Standpunkt zu vertreten.
- Wir unterstützen sie dabei ihre eigene Entwicklung wahrzunehmen und zu reflektieren, indem wir z.B. ihre Portfolios mit ihnen anschauen.

Bei der Entwicklung der **sozialen Kompetenzen** geht es um die Wahrnehmung der Bedürfnisse, Gefühle und Erwartungen der anderen, die Fähigkeit Konflikte auszuhandeln und gemeinsam zu handeln.

Hier orientieren wir uns an folgenden Grundsätzen:

- Kinder können nur Respekt vor anderen Personen entwickeln, wenn sie ihn von uns erleben. Darum leben wir im Umgang miteinander und mit den Kindern einen von Wertschätzung und Respekt geprägten Umgang.
- Für uns sind Konflikte unter Kindern normal. Genauso normal ist es für uns, dass Kinder die Chance erhalten, diese erst einmal selbst zu regeln.
- Wir ermutigen die Kinder, entsprechend ihres Alters, für den Tagesablauf und für ihr Verhalten eigene Regeln zu finden.
- Wir streben an, dass Kinder, z.B. durch Kinderämter Verantwortung für einander übernehmen.



- Wir sensibilisieren die Kinder für das Anderssein des Anderen und fördern die Akzeptanz untereinander.
- Wir ermöglichen den Kindern die Erfahrung, dass das Anderssein nicht dazu führen muss, aus der Gruppe ausgegrenzt zu werden, sondern als Bereicherung erlebt werden kann.
- Im sprachlichen und nichtsprachlichen Bereich fördern wir gezielt das Ausdrucksverhalten für Gefühle, Interessen und andere individuelle Merkmale.
- Wir leben von Beginn an ein vertrauensvolles miteinander (Eingewöhnungszeit, Geborgenheit, Trost und Schutz)
- Wir leben das christliche Menschenbild und erfahren christliche Werte durch die biblische Geschichte, gemeinsames beten, die Kindergottesdienste und kirchliche Feste)

Die Entwicklung der **Sachkompetenzen** bedeutet die Dinge mit allen Sinnen wahrzunehmen, sich sprachlich und nichtsprachlich auszudrücken und die Fertigkeiten im Umgang mit verschiedensten Materialien, Werkzeugen und Alltagsgegenständen zu erwerben.

Maßgeblich bei der Umsetzung dieses Zielbereiches sind folgende Grundsätze.

- Wir bevorzugen bei der Raumausstattung, sowie im Außengelände Alltagsmaterialien, also Dinge aus der Welt der Erwachsenen, welche die Kinder neugierig machen und auf die Realität vorbereiten.
- Exkursionen, Beobachtungsgänge und Ausflüge sind feste Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Hier geht es neben Sachkompetenzen auch um die Begegnung mit neuen Spielthemen.
- Thementage zu den verschiedensten Sachbereichen, werden von uns regelmäßig durchgeführt.
- Es gehört für uns zur Normalität, die Kinder in alltägliche Verrichtungen mit einzubeziehen.
- Im Gespräch miteinander werden die Kinder für ihre Sinne sensibilisiert (Riechen, Schmecken, Tasten...)
- Um die kindlichen Empfindungs- und Ausdrucksmöglichkeiten zu entfalten, sind uns musische Angebote wichtig (gemeinsames Singen im Morgen- und Gesprächskreis, Experimentieren und Musizieren mit Instrumenten)
- Auf der Bewegungsbaustelle können die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten entdecken und ausprobieren.



In der Entwicklung des Bewusstseins für eigene Lernprozesse, der Herstellung von Zusammenhängen und Bildung von Begriffen sowie der Rekapitulation und Kommunikation von Gelerntem liegen die Grundlagen für die Entwicklung von **Lernkompetenzen**.

Darum arbeiten wir nach folgenden Grundsätzen:

- Wir halten uns mit Antworten bei Kinderfragen erst einmal zurück und geben ihnen nicht gleich fertige Lösungen. Entsprechend ermutigen wir die Kinder eigenständig Wege der Erkenntnis und Antworten zu finden. Dabei sollen die Kinder begründete Vermutungen äußern, Lösungsstrategien entwickeln, forschen und experimentieren.
- Wir sprechen mit den Kindern über ihre Erkenntniswege auch vor der Gruppe. Dabei geht es nicht nur darum, was die Kinder gelernt haben, sondern, wie sie etwas gelernt haben.
- Erkenntnisse und Erkenntniswege versuchen wir, gemeinsam mit den Kindern, zu dokumentieren.
- Für uns ist es wichtig, das Durchhaltevermögen der Kinder zu stärken. Entsprechend ermutigen wir die Kinder an einer Sache dranzubleiben und nicht aufzugeben.

All diese Kompetenzen erwerben Kinder vor allem im Spiel und in der Auseinandersetzung mit sich selbst. Deshalb sehen wir das Spiel als die wichtigste Tätigkeit der Kinder und als unbedingt zu schützenden Raum in der zeitlichen, materiellen und räumlichen Struktur unserer Einrichtung.

- Im Spiel können Kinder experimentieren, forschen und selbstbestimmt immer neue Erfahrungen machen.
- Das Spiel gibt dem Kind die Möglichkeit in seiner Welt Bestimmer zu sein. Das stärkt das Selbstbewusstsein.
- Das Spiel dient dazu, Gefühle auszuleben und die kleine kindliche Seele von Verletzungen zu reinigen.
- Die Kinder lernen, gewinnen zu wollen und verlieren zu können. Das stärkt das Leistungsmotiv und die Frustrationstoleranz.
- Das Spiel dient der Sprachentwicklung, da sich Kinder im ständigen Dialog befinden.



- Das Denken ist für uns das mentale Durchspielen von geistigen Abbildern der Wirklichkeit. Wer einem Kind beim phantasievollen Spiel zuschaut, wird sehen, wie vor dem inneren Auge der Kinder Bilder und Vorstellungen die Spielwelten erst bunt werden lassen. Im Spiel entwickelt sich also das Denken.
- Im freien Spiel leben sie ihre Neugier aus und stärken diese. Neugier ist wiederum eine wichtige psychische Grundlage für das spätere schulische Leistungsmotiv.
- Das Spiel dient der Entwicklung der Fähigkeit, sich zu konzentrieren. Wenn Kinder über längere Zeit an einer Sache dran sind, dann blenden sie alle Störreize aus und wenden sich voll und ganz ihrem Thema zu. Was sonst ist Konzentration?
- Im Spielfluss können die Kinder der Wirklichkeit des „Klein-Seins“ entfliehen und sich als „Große“ fühlen. Das hält ihre kleine Seele gesund.
- Das Spiel dient auch dazu, dass Kinder ihre Grenzen erfahren und ein gesundes Körpergefühl entwickeln.
- Im Spiel werden soziale Bezüge hergestellt und soziale Kompetenzen erworben, denn im Spielfluss ändert sich ständig die soziale Position, mal sind die Kinder Bestimmer, mal müssen sie sich ein- oder unterordnen.

In der Kommunikation mit dem Team wurde immer wieder deutlich, dass wir uns in unserem Selbstverständnis von Bildung und Pädagogik stark an Ansätzen der Arbeit nach Maria Montessori orientieren. In Rücksprache mit dem Kuratorium planen wir daher langfristig die Kita als zertifizierte Montessorieinrichtung auszurichten.

### 2.3 UNSERE ROLLE ALS ERZIEHER, UNSER BILDUNGSauftrag UND ZUR AUFSICHTSPFLICHT

Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft definiert sich über die Bedürfnisse der Kinder.

Unser **Betreuungsauftrag** versteht sich in erster Linie als Auftrag zur Gestaltung verlässlicher Beziehungen zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften. Das Kind muss sich jederzeit auf die erwachsenen Bezugspersonen verlassen können.

Konkret bedeutet dies:

- Sicherung der physischen Grundbedürfnisse



- Eine persönliche Zuwendung entsprechend der individuellen Bedürfnisse der Kinder
- Klare, ritualisierte Tagesstrukturen (v. a. Ankommens- und Begrüßungszeiten, Essenszeiten und Ruhephasen betreffend), welche eine flexible Reaktion auf die zeitlichen Bedürfnisse der Kinder einschließen.
- Grenzen und Regeln, die wir mit den Kindern entsprechend des Alters gemeinsam aufstellen und besprechen.
- Wir bemühen uns direkt und indirekt um die Anerkennung eines jeden Kindes durch die Gruppe.
- Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern
- Benötigt ein Kind Trost, dann trösten wir es. Ist ein Kind in sein Spiel vertieft, dann lassen wir ihm seine Ruhe.

Unter **Erziehung** verstehen wir die Einflussnahme auf das Verhalten des Kindes zum Zwecke seiner Sozialisation. Vorrangiges Ziel ist für uns dabei die Selbstständigkeit, Eigenverantwortlichkeit und Gemeinschaftsfähigkeit der Kinder zu fördern.

In der täglichen Arbeit bedeutet dies:

- Die Kinder lernen elementare Formen des zwischenmenschlichen Umgangs: Begrüßungsformen, Mein-Dein, Bitte-Danke, Tischsitten, Abwarten, Teilen usw.
- Beim Aufstellen von Regeln beziehen wir die Kinder altersgemäß ein.
- Wir vermeiden das Belehren der Kinder und ermöglichen ihnen eigene Wege der Erkenntnis.
- Wir fördern die Entwicklung von Moralvorstellungen, welche unserer pluralistischen und demokratischen Gesellschaft entsprechen.

**Bildung** ist für uns immer Selbstbildung. Wir unterstützen die Kinder dabei, indem wir ihnen die Möglichkeit geben, sich auf Grundlage selbstbestimmter Tätigkeiten mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen und ihr eigenes Abbild der Welt zu konstruieren.

Wir sehen uns dabei eher als ModeratorInnen:

- Durch systematische Beobachtung der Kinder ermitteln wir individuelle Neigungen und Interessen. Zentrale Ziele unserer Beobachtung sind v. a. Wahrnehmungs- und Verhaltensmuster und die Themen (komplexere Ausschnitte von Wirklichkeit, wie Familie, Krankheit, Berufe usw.) der Kinder im Kindergartenalter.



- Auf diese Bedürfnisse der Kinder wollen wir pädagogisch durch individuelle Lernangebote antworten. Dazu gehören die Bereitstellung zusätzlicher Materialien, die Organisation individuell zugeschnittener Tätigkeiten, Gesprächskreise der Kinder zu ihren Themen, Beobachtungsgänge, Thementage, Projekte usw.
- Individuelle Lernangebote lassen sich v.a. dann umsetzen, wenn wir die pädagogische Arbeit mit den Kindern offen und variabel gestalten. Das heißt, nicht alle Kinder gehen gleichen Themen nach, sondern wenden sich den Angebotssegmenten zu, die zu ihnen passen.
- Über eine anregungsreiche Raumgestaltung vermitteln wir den Kindern Bildungsimpulse. Für uns ist der Raum „gebaute Pädagogik“.
- Das Spiel hat für uns, im Hinblick auf kindliche Bildungsprozesse eine Schlüsselposition. Wir sehen hier unsere Rolle v.a. in der indirekten Spielförderung über Erlebnisse der Kinder, Organisation von ausreichend Raum, Zeit, Spielmaterialien und durch achtsame Spielbegleitung.
- Die Warum-Fragen der Kinder werden von uns in der Regel nicht gleich beantwortet, sondern wir ermitteln erst einmal, wo sie erkenntnismäßig stehen. Danach ermöglichen wir ihnen eigene Wege der Erkenntnis zu gehen. Dazu gehört das Vergleichen von kindlichen Auffassungen in Gesprächskreisen, das eigenständige Probieren und Experimentieren. Belehrungen der Kinder vermeiden wir.

Mit dem Ziel die Kinder auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen, selbstständigen und selbstbewussten Persönlichkeiten zu unterstützen, ergeben sich konkrete Fragen zum Thema **Aufsichtspflicht**: Denn Eigenverantwortlichkeit und Aufsicht schließen einander aus, wenn man unter Aufsicht die ständige Beobachtung des Kindes, zum Zwecke eines sofortigen Eingreifens zur Schadensabwendung versteht.

Deshalb vertreten wir zur Aufsichtspflicht folgende Standpunkte:

- Aufsicht ist nicht Selbstzweck, sondern ist Mittel, um das Aufwachsen der Kinder zu unterstützen.
- Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit beginnt bereits im frühen Kindesalter.
- Damit Kinder lernen können, Risiken und Gefahren selbständig zu bewältigen, müssen sie Gelegenheit erhalten damit umzugehen.
- Die Kita dient heute auch dazu, Kindern Alternativen für Frei- und Erfahrungsräume zu gestatten, die unsere Gesellschaft sonst nicht mehr



gefahrenarm bieten kann. Dazu gehört beispielsweise das unbeobachtete Spielen in der Kita.

- Nicht die Vermeidung jeglichen Risikos ist der Auftrag der Fachkräfte, sondern die Erweiterung kindlicher Kompetenzen. Demzufolge ist Pädagogik heute immer kalkuliertes Risiko.
- Zeitweise kontinuierliche Überwachung kann nicht ausgeschlossen werden, dauerhaft gefährdet sie die Entwicklung der Kinder.
- Aufsicht muss mit dem Erziehungsziel in Einklang gebracht werden und nicht umgekehrt.
- Kinder sind v. a. dann intensiver zu beaufsichtigen bzw. zu überwachen, wenn sie neuartige Situationen geraten, z.B. Bewegungsbaustelle, Holzwerkstatt, Kletterbäume, Kerzenlicht, Öffnung der Kita usw.



### 3. ZUR GESTALTUNG DER PRAXIS UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

Die praktische Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit ergibt sich maßgeblich aus den Leitlinien des Bildungsprogramms und den oben genannten Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit.

#### 3.1 DIE EINGEWÖHNUNGSPHASE

Dieser Phase schenken wir besondere Bedeutung, vertrauen uns doch die Eltern ihr Wertvollstes an, was sie besitzen.

Sie bietet uns die Gelegenheit, im Austausch Ängste und Unsicherheiten bei Eltern und Kindern abzubauen.

Lässt die Dienstplanung es zu, dann versuchen wir in dieser Zeit ein und dieselbe pädagogische Fachkraft als konstante Bezugsperson diesen wichtigen Prozess gestalten zu lassen. Wir streben es an, dass die zukünftige Bezugsperson in der Kita die Eltern über den Modus der Eingewöhnungsphase aufklärt.

Außerdem ermöglicht die Phase ein intensiveres kennenlernen der Einrichtung, der Abläufe und der Personen durch die Eltern.

Die Dauer der Integration neuer Kinder lässt sich nicht exakt prognostizieren. Die angegebenen Werte sind ungefähre Richtzeiten, die sowohl nach oben, als auch nach unten abweichen können. Dies hängt vom individuellen kindlichen Befinden ab. Dabei spielt auch der Lösungsprozess seitens der Eltern eine Rolle.

Insgesamt dauert die Eingewöhnungsphase in der Kita ca. 2-3 Wochen

Folgende drei Phasen werden durchlaufen:

##### 1. Grundphase

Während der Grundphase begleitet ein Elternteil das Kind für ca. ein bis zwei Stunden täglich. Dabei fungieren die Eltern als Erkundungsbasis für das Kind, d. h. sie verhalten sich passiv und dienen dem Kind bei Verunsicherung als Rückzugsort. Wichtig dabei ist, dass die Eltern die Kinder nicht für ihren Rückzug belohnen, sondern diese ermutigen sich wieder auf die neue Situation zuzubewegen.

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen in dieser Zeit vorsichtig und einfühlsam Kontakt zu dem Kind auf und beobachten hauptsächlich die Persönlichkeits- und Verhaltensmerkmale. Dies geschieht während der Freispielzeit, der genaue Zeitplan wird in Absprache mit den Eltern festgelegt. Begleitend benutzen wir einen



Eingewöhnungsfragebogen, den wir gemeinsam mit den Eltern besprechen. Hier werden die besonderen Fähig- und Fertigkeiten die das Kind schon besitzt erfasst, aber auch die Bereiche in denen das Kind besondere Rituale und Unterstützung benötigt.

## 2. Aufbauphase

Während der Aufbauphase integrieren die MitarbeiterInnen das Kind in den Ablauf der Kita. Das begleitende Elternteil ist zunächst für kurze Zeit abwesend, bleibt jedoch in der Nähe des Raumes, indem sich das Kind befindet und ist somit auf Abruf erreichbar.

Die Verweildauer des Kindes verlängert sich in halben oder ganzen Stundenschritten, je nach der individuellen Befindlichkeit des Kindes.

## 3. Ablösungsphase

Hauptkriterium für das Eintreten des Kindes in die Ablösephase ist das Wohlbefinden des Kindes. Es lässt sich wie folgt konkretisieren:

- Das Kind lässt sich durch die Bezugsperson in der Einrichtung trösten.
- Das Kind spielt ca. 10 bis 15 min. vertieft.
- Das Kind macht körperlich einen entspannten Eindruck.
- Das Kind nimmt normal am Essen teil.

In der Ablösephase ist der Elternteil nicht mehr anwesend, jedoch telefonisch jederzeit erreichbar.

Das Kind lernt schrittweise den strukturierten Tagesablauf kennen und bekommt dadurch Sicherheit und Orientierung.

Die Verweildauer verlängert sich nach Absprache mit den Eltern auf der Basis des kindlichen Verhaltens.

Die Länge der einzelnen Phasen bzw. der gesamten Eingewöhnungszeit kann sich entsprechend der Persönlichkeit des Kindes deutlich verkürzen bzw. verlängern.

Im Vorfeld gibt es ein Kennenlernetreffen, in dem die Kinder die Einrichtung spielerisch kennen lernen können. Darüber hinaus sind die Kinder in dem Monat vor ihrer Aufnahme jederzeit eingeladen, die Einrichtung an den Nachmittagen mit ihren Eltern gemeinsam zu besuchen und zu unserem Sommerfest zu kommen.

Das jährliche Entwicklungsgespräch in den Geburtstagsmonaten der Kinder ist für die Eltern ein wichtiger Gesprächstermin.



---

### 3.2 GESTALTUNG VON ÜBERGÄNGEN

---

#### GRUPPENWECHSEL

Mit dem Ende des Kindergartenjahres am 31. Juli wechseln in der Regel die Sternchenkinder in die Sonnen – oder Mondgruppe. Um die Übergänge fließend zu gestalten, bedienen wir uns verschiedener Modelle:

- 1) Es wechseln immer mehrere Kinder gemeinsam. Freundschaften werden bei der Gruppeneinteilung berücksichtigt.
- 2) Ab Frühling werden die Sternchen vermehrt zu den offenen Angeboten und Freispielphasen der größeren Gruppen eingeladen. So haben sie Gelegenheit die Räume zu erkunden, Freundschaften zu schließen und sich an das Leben in den anderen Gruppenräumen und die pädagogischen Fachkräfte zu gewöhnen.
- 3) Da die Sternchen in ihrem Einschulungsjahrgang zumeist homogen sind, bleiben sie in den altersreinen Angeboten unabhängig von ihrer Stammgruppe, in ihrer vertrauten Gruppe bis zur Einschulung zusammen.
- 4) Durch das gemeinsame Freispiel an den Randzeiten und im Freien und die familiäre Atmosphäre in der Einrichtung sind allen Kindern alle KollegInnen und die Räume bekannt und vertraut.

Am Ende des Kindergartenjahres verabschieden wir uns von den Vorschülern und alle Kinder bekommen in einer gemeinsamen Zeremonie ein Symbol überreicht, welches die neue Gruppenzugehörigkeit versinnbildlicht.

---

#### ÜBERGANG ZUR SCHULE

Um die Kinder bei ihrem großen biografischen Übergang, der mit der Einschulung stattfindet, zu begleiten, unterstützen und zu fördern, arbeiten wir eng mit Kindern, Eltern und Schulen zusammen.

Mit vielen verschiedenen Angeboten und Projekten bereiten wir die Kinder sanft auf den Übergang vor.

- In den letzten beiden Jahren besuchen die Kinder regelmäßig die Zooschule und das Waldfuchsprojekt
- Für die Vorschüler bieten wir einen Schwimmkurs an.
- Mit den Schulen arbeiten wir gerne und offen zusammen, stellen unsere Räumlichkeiten für Kennenlerngespräche zur Verfügung und tauschen uns mit den zukünftigen Lehrern aus.
- Die Kindergartenzeit endet für die Kinder mit einer großen Abschiedsfeier im Kindergarten.



- Schwerpunkte in der Vorschularbeit sind immer wieder schulische Themen, wie z.B. das Aufräumen der Federtasche, Ordnung im Eigentumsfach, Grundregeln des menschlichen Zusammenlebens (Zuhören, ausreden lassen ...), selbstständiges Anziehen auch schwieriger Kleidungsstücke (Schleife binden), an Materialien denken (Turnbeutel, Schwimmsachen) und Informationen weitergeben.

Wir beziehen auch die Eltern aktiv in diesen Übergangsprozess mit ein, indem wir uns gemeinsam über die Entwicklungsschritte und –aufgaben der Kinder austauschen und ihnen jederzeit beratend zur Seite stehen.

### 3.3 DIE BEOBACHTUNG DER KINDER

Eine wichtige Voraussetzung zur guten, pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung der Kinder in ihrem Spiel und ihrer Entwicklung und die Dokumentation ihrer Fortschritte und Entwicklungsstände. Die Beobachtung und Dokumentation erlaubt es uns, in der Reflexion des Geschehens Feinheiten zu entdecken, die im Alltag untergehen können, Rückschlüsse auf besondere Vorlieben der Kinder zu schließen, daraus spezielle, individuelle Angebote zu unterbreiten und so die Entwicklung eines jeden einzelnen Kindes individuell und kindzentriert voranzutreiben. Dabei können wir auf ein großes Repertoire an Beobachtungsschwerpunkten, Dokumentationsmöglichkeiten und Rahmen des Austauschs und der Reflexion zurückgreifen.

Jedes Kind wird regelmäßig und systematisch, im freien Spiel aber auch bei den Angeboten beobachtet. Beobachtungsschwerpunkte können dabei Handeln, Mimik, Gestik, Sprache und Interaktion mit anderen sein. Dies erfolgt schriftlich, durch Fotos oder Videoaufnahmen. Das Beobachtete wird dabei wertfrei dokumentiert. Beobachtungen erfolgen dabei systematisch und ressourcenorientiert, anlassbezogen, z.B. bei Auffälligkeiten, Hinweisen der Eltern oder ähnlichem.

Mit Hilfe von Beobachtungsbögen, Lerngeschichten, Kinderbriefen, Fotostrecken oder den Arbeiten der Kinder wird die Entwicklung festgehalten und Entwicklungsfortschritte oder Förderschwerpunkte herausgearbeitet.

Die Beobachtungsergebnisse werden wöchentlich im Team besprochen, ergänzt und ausgewertet. Darüber hinaus finden die Fotos, Briefe, Berichte und Arbeiten Einzug ins Portfolio und stehen dort den Eltern zur Information zur Verfügung, werden gemeinsam mit den Kindern angeschaut und besprochen und im Entwicklungsgespräch den Eltern vorgestellt.

Zur Dokumentation der Entwicklung arbeiten wir mit der Entwicklungstabelle von Kuno und Simone Beller, dem Beobachtungsbogen von Kornelia Schlaaf-Kirchner und den sieben Intelligenzen nach Gardner. Die Entwicklungsgespräche finden zunächst mit Abschluss der Eingewöhnung statt. Im weiteren Verlauf orientieren wir uns an den Geburtstagen der Kinder und laden die Eltern im Geburtstagsmonat zu einem Entwicklungsgespräch ein.



### 3.4 DIE RAUMGESTALTUNG, SPIELPLATZ UND FREIGELÄNDE

Entsprechend unserem Bild vom Kind und dem Ansatz des Lernens durch das kindliche Spiel, legen wir bei der Gestaltung und Ausstattung der Räume großen Wert auf viel Bewegungsfreiheit und anregende Ausstattung. Darum gestalten wir unsere Räume nach folgenden Prinzipien:

- 1) Kinder brauchen Platz: Wir ermöglichen den Kindern ein höchstes Maß an Bewegungsfreiheit, mit dem Ziel ihnen Bewegungs- und Gestaltungsherausforderungen anzubieten. Die Flure können dabei in die Bewegungs- und Spieltätigkeiten der Kinder mit einbezogen werden. Im Rahmen der Gestaltungsmöglichkeiten bieten wir den Kindern auch flexible und feste Rückzugs- und Entspannungsräume an. Alle Regeln werden regelmäßig auf ihre Sinnhaftigkeit überprüft.
- 2) Kinder brauchen Bildungsimpulse: Kinder sind neugierig und brauchen entwicklungsgerechte Erfahrungen, daher soll auch unsere Kita ein „Haus des Lernens“ sein. Wir wollen den Kindern Bildungsimpulse bieten und weniger kindertümeln. Unter Kindertümelei verstehen wir eine Ausstattung der Räume durch Erwachsene, in der Annahme, dass sich Kinder so wohl fühlen würden. Diese hat nach unserer Meinung aber selten einen Bildungswert. Bildungsimpulse sind für uns neue Funktionsbereiche oder Exponate die zum Fragen, Nachdenken, Experimentieren und eigenständigen Handeln anregen. Dabei begrenzen wir die Verweildauer der Exponate und Funktionsbereiche und bieten so regelmäßig neue Impulse an. In die Raumgestaltung werden Zahlen, Schriftsprache, Symbolik und Piktogramme mit einbezogen. Bei der Ausstattung unserer Räume achten wir darauf, den Kindern weniger Spielzeug und mehr Zeug zum Spielen anzubieten, das sie zum Gestalten, phantasieren, verwandeln und hantieren anregt. Darum freuen wir uns immer wieder, wenn Eltern uns mit Alltagsgegenständen unterstützen.
- 3) Kinder möchten selbst gestalten und Ideen ausleben: Neben festen Eckpunkten der räumlichen Ausstattung gestalten wir unsere Räume flexibel und beziehen die Kinder in die Raumgestaltung mit ein. Dazu gehören für uns z.B. selbst gestaltete Raumteiler aus Pappe, Decken und Tücher, welche Teile der Räume verdecken, Butzen und Buden aus Decken, Kartons und Kisten.
- 4) Kinder möchten präsentieren: Um die Arbeiten der Kinder angemessen zu würdigen beziehen wir diese in die Raumgestaltung und Dekoration unserer Kita mit ein.
- 5) Kinder möchten sich selbst wieder finden: Die Kita gehört in erster Linie den Kindern. Damit sie sich in ihren Räumen gut orientieren können, kennzeichnen



wir ihre persönlichen Bereiche mit dem Namen und Bild des Kindes. Schränke und Schubfächer werden mit zur Schrift passenden Symbolen oder Bildern versehen. Darüber hinaus arbeiten wir mit Kinderuhren und selbst gestalteten Gruppenregeln. Wenn für die Erwachsenen nicht gleich verständlich ist, was die Bilder und Zeichnungen der Kinder bedeuten, dann können sie sich sicher sein, dass diese von den Kindern selbst gestaltet wurden.

- 6) Kinder brauchen Sicherheit: in den Freispielzeiten können die Kinder aller Altersklassen miteinander spielen. Für die Orientierung und Geborgenheit, ist jedes Kind einer seinem Alter entsprechenden Gruppe zugeteilt. Hier befinden sich seine Eigentumsfächer und persönlichen Gegenstände, das Portfolio und die Dokumentationen. Jeder Gruppe sind zwei feste Fachkräfte zugeteilt, die die Bezugspersonen für je ein Kitajahr darstellen.

Morgens kommen alle Kinder in der **Gemeinschaftsgarderobe** in der Kita an. Hier finden sie Platz für Jacken und Schuhe und ihre Wechselschuhe.

Im **Sonnen- oder Mondraum** werden sie von dem Frühdienst begrüßt und in Empfang genommen. Beide Räume stehen den Kindern zum Freispiel zur Verfügung. Jeder bietet vielfältige und unterschiedliche Spiel- und Lernanregungen an. So finden die Kinder unterschiedliche Konstruktionsmaterialien, eine Rollenspielecke mit Werkstatt, eine Auswahl an Kreativmaterialien steht in jedem Raum zur Verfügung, ebenso wie vielfältige Bücher. Der Sternenraum bietet altersgemäße Spielmaterialien an.

Bis neun Uhr können die Kinder, die zu Hause noch nicht gegessen haben, in unserer **Cafeteria** in einer ruhigen und entspannten Atmosphäre frühstücken.

Nach dem Ende der Frühstückszeit treffen sich die Kinder in ihren Gruppenräumen zum Morgenkreis oder zu festen Angeboten

Nach der Freispiel- und Angebotsphase findet ab 11:15 Uhr das Mittagessen und die anschließende Mittagsruhe bis 14:00 Uhr in den **Stammgruppen** statt.

Anschließend gibt es Vesper und Freispiel im Außenbereich.

Neben den drei Gruppenräumen gibt es eine Cafeteria, zwei Toiletten angrenzend an die Garderobe, sowie übergangsbedingt überdachte WC-Container/mit Dusche.

Das grüne **Außengelände** der Kita lädt zum Spielen unter großen Bäumen ein. Naturnahes Spiel und bewegliche Spielgeräte stehen den Kindern zur Verfügung.

Ein Sandkasten/ Kinderbauspielplatz und im Sommer der **Matschspielplatz** bieten vielfältige Möglichkeiten zum Bauen, Gestalten, Verwandeln, Forschen und Experimentieren.



### 3.5. GESTALTUNG DER ANGEBOTE

Bei der Gestaltung unserer Angebote sind die Beobachtungen der Kinder und die systematische Analyse ihrer Interessen, Themen und Strategien die Grundlage um im Austausch mit dem Team von den Interessen der Kindern geleitete Angebote zu gestalten. Bereits bei der Vorbereitung werden die Kinder aktiv mit eingebunden und neben der Beobachtung zu ihren Wünschen und Vorstellungen befragt, z.B. auf welche Weise sie an den Themen arbeiten wollen und welche besonderen Interessen sie haben.

Wir laden die Kinder motivierend dazu ein, sich an den Vorbereitungen und der Umsetzung der Angebote teilzunehmen, lassen aber in den meisten Fällen auch Ablehnung zu, da wir davon überzeugt sind, dass Zwang die Freude an all den schönen Dingen die es im Kindergarten zu entdecken und erforschen gilt, verderben kann und Kinder darüber hinaus auch durch Zuschauen und Beobachten sehr viel lernen können.

Bei der Umsetzung und Aktivität der Kinder halten wir uns abwartend zurück und greifen nicht korrigierend und vorschnell helfend ein. Kinder haben ihren eigenen Plan und wollen durch Versuch und Irrtum selbstständig lernen. Wir sind für die neuen und eigenen Wege der Kinder offen und sind uns im Klaren darüber, dass sich Bildungsergebnisse nicht klar planen lassen.

Unsere Angebote unterteilen sich in drei Formen:

- **Offene Angebote:** die Kinder können sich frei, unabhängig von Alter oder Gruppenzugehörigkeit, entscheiden, ob sie am Angebot teilnehmen wollen oder nicht. In dem wir die Kinder dazu motivieren, einmal getroffene Entscheidungen durchzuhalten, stärken wir ihre Ausdauer, Eigenverantwortung und Selbstkompetenz.
- **Angebote in den Stammgruppen:** hierbei handelt es sich in erster Linie um Gesprächskreise zu aktuellen oder religiösen Themen die in den Stammgruppen erarbeitet werden. Da diese Gesprächskreise ganzheitlich gehalten werden, gehören auch musische, kreative und andere Bildungsbereiche dazu.
- **Altersreine Angebote :** neben der Vorschularbeit zählen hierzu Ausflüge und Angebote aus allen Bildungsbereichen. Als festes und geplantes Angebot werden hier alle Kinder der Altersgruppe angehalten, am Angebot möglichst aktiv teilzunehmen. Dadurch stärken sie ihre Fähigkeit, die eigenen Bedürfnisse für einen begrenzten Zeitraum zurückzustellen und die Regeln der Gruppe zu akzeptieren.
- **Freispiel:** Die Möglichkeit zum freien, selbstbestimmten Spiel nimmt in unserer Arbeit einen sehr hohen Stellenwert ein. Im Spiel kann das Kind sich seinen Fähigkeiten und Neigungen entsprechend frei entfalten und entwickeln. Die Beobachtung der Kinder im Freispiel ist Raum und Zeit für Beobachtungen und daraus abgeleiteter, individueller Angebotsplanung.



Durch die vielfältigen Angebotsformen, bekommen die Kinder Gelegenheit in vielen verschiedenen Kontexten ihre Vorlieben zu entdecken, ihre Kompetenzen in allen Entwicklungsbereichen selbstverantwortlich zu entwickeln und sich auf die Anforderungen in Schule und Gesellschaft vorzubereiten.

### 3.6. PARTIZIPATION DER KINDER

Kinder werden bei uns auf unterschiedlichste Weise ihrem Alter entsprechend in die Gestaltung des Alltags mit einbezogen. Dies beginnt mit der zunehmend größer werdenden Freiheit selbst zu entscheiden welche Materialien, Angebote und Räume wann genutzt werden, bis hin zur Beteiligung an der Erstellung von Gruppenregeln. Neue Regeln werden gemeinsam im Morgenkreis erstellt und festgelegt, bestehende Regeln werden gemeinsam überprüft. Wir begleiten die Kinder bei ihrer freien Entscheidungsfindung, in dem wir ihnen alternative Handlungsmöglichkeiten und mögliche Entwicklungswege ihres Tuns aufzeigen. Wenn die Kinder ihre Entscheidung einmal getroffen haben, halten wir sie dazu an, dieser Entscheidung konsequent zu folgen, um den verantwortungsvollen Umgang und die aktive Auseinandersetzung mit den eigenen Entscheidungen zu lernen.

Bei den Beteiligungsmöglichkeiten unterscheiden wir zwischen individuellen Entscheidungen, zum Beispiel bei den offenen Angeboten, und Mehrheitsentscheidungen wie bei der Wahl eines Ausflugszieles.

### 3.7. REGELN IN UNSERER KITA

Regeln sind für uns notwendige Bestandteile des Zusammenlebens der Kinder. Sie sind das Ergebnis der Wahrnehmung von Konflikten und unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen. Sie geben den Kindern Sicherheit und Orientierung für ihr Verhalten. Darüber hinaus fördern sie die Frustrationstoleranz und die Fähigkeit zum Aushandeln von Kompromissen.

Die Regeln werden aus dem Alltagsleben der Kinder abgeleitet. In die Erstellung der Regeln werden die Kinder altersgemäß mit einbezogen und sie werden kindgerecht formuliert. Anschließend werden sie in kindgemäßer Form präsentiert und z.B. mit Piktogrammen oder Zeichnungen der Kinder zu diesen Regeln untermalt. In Gesprächs- und Morgenkreisen werden die Regeln regelmäßig reflektiert und auf ihre Wirksamkeit und Folgen bei Nichteinhaltung diskutiert und immer wieder auf ihre Zweckmäßigkeit hin überprüft.



---

### 3.8. GESCHLECHTSBEWUSSTE ERZIEHUNG

„Mädchen sind ruhig, hilfsbereit und sensibel – Jungen eher wild, bewegungsfreudig und technikinteressiert“. Geschlechterspezifische Rollenzuschreibungen wie diese sind immer noch allgegenwärtig und wirkungsstark in unserer Gesellschaft verankert.

Wir wollen Jungen und Mädchen in ihrer Entwicklung, Individualität und Fähigkeiten begleiten und unterstützen, ohne dass sie von Klischees beeinträchtigt werden, wie ein „richtiger Junge“ oder ein „richtiges Mädchen“ zu sein hat. Darum reflektieren wir unsere eigenen Wahrnehmungen und Erwartungen an Jungen und Mädchen bewusst unter diesen Gesichtspunkten und unterstützen und bestätigen sie in ihrer individuellen Entwicklung. Wir eröffnen den Kindern eine Vielfalt spielerischer Optionen für Mädchen und Jungen und gestalten Möglichkeiten für beide Geschlechter unterschiedlichste Spielbedürfnisse zu befriedigen. Bei der Auswahl von Spielmaterialien achten wir darauf, dass sie Geschlechterrollen auch bewusst entgegenwirken können. Wir fördern die Fähigkeiten zur Konfliktbewältigung vor dem Hintergrund der jeweiligen geschlechtsspezifischen Verhaltensweisen und achten dabei darauf, dass Jungen und Mädchen vielfältige Kompetenzen erwerben, welche Geschlechtsstereotypen entgegen wirken.

Ziele sind dabei das Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl zu stärken, ein gutes Körpergefühl zu entwickeln, Gefühle auszudrücken und zu verstehen, soziale Fähigkeiten zu entwickeln, die Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Jungen und Mädchen erkennen, verstehen und akzeptieren zu lernen, ohne sie zu bewerten und ein gleichberechtigtes Miteinander zu entwickeln.

---

### 3.9. KINDERSCHUTZ

Wir haben uns im Team und in Zusammenarbeit mit dem Elternkuratorium 2019 intensiv mit dem Thema Kinderschutz auseinandergesetzt. Hierzu wurde ein eigenständiges, einrichtungsinternes Konzept entwickelt. Die inhaltlichen Veränderungen, die sich für unsere Arbeit daraus ergeben, wurden in der aktuellen Fortschreibung dieses Konzeptes mit berücksichtigt. Beide Konzepte greifen inhaltlich und praktisch ineinander.

Auf Trägerebene wurde 2020 ein Kinderschutzzirkel gebildet. Jede Einrichtung bestimmt 1-2 Kinderschutzfachkräfte, die die Einrichtung regelmäßig im Kinderschutzzirkel vertreten. Alle Kinderschutzbeauftragten wurden 2021 – 2022 im internen Kinderschutz geschult. Das einrichtungsinterne Schutzkonzept wurde anschließend entsprechend angepasst.

Im Kinderschutzzirkel erhalten die Kinderschutzbeauftragten regelmäßig aktuelles Fachwissen vermittelt, es gibt Raum zur Beratung und zum Austausch.



---

### 3.10. RELIGIONSPÄDAGOGISCHE ANGEBOTE

In unserer Kita ist die Religion ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit, die nicht losgelöst vom übrigen Geschehen gesehen werden kann. Wir sind im Zusammenleben in unserer Kita durch unsere christliche Grundeinstellung ein aktives Vorbild. Jedes Kind soll bei uns die Erfahrung machen, dass es angenommen und bejaht wird, mit all seinen Stärken und Schwächen. Es soll sich zu einem freien, mutigen, selbstbewussten, kritischen und liebesfähigen Menschen entwickeln, der verantwortlich mit sich, anderen und der Welt umgeht. Wir bauen Grundhaltungen auf, die dem Kind helfen, sich einmal in Glaube, Liebe und Hoffnung Gott zuwenden zu können. Diese Hinwendung kann und soll nicht erzwungen werden, wir legen nur den Samen.

Der christliche Glaube fließt durch das Vorleben christlicher Werte, dem gemeinsame Beten vor den Mahlzeiten, dem Singen christlicher Lieder, dem Kindergottesdienst, den gemeinsamen Festen und Feiern durch das Kirchenjahr und dem Erzählen biblischer Geschichten in unsere Angebote mit ein.

Das Team wird regelmäßig zu religionspädagogischen Angeboten in Kooperation mit dem pädagogisch- theologischen- Institut Drübeck geschult.

Es besteht eine sehr gute Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde, die sich durch gemeinsame Kindergottesdienste, Feste und ehrenamtliche Zusammenarbeit durch Eltern und Mitarbeitende auszeichnet. Diese Zusammenarbeit soll auch während der Bauphase erhalten werden. Parallel soll auch mit der Altstadtgemeinde Martin kooperiert werden.

Im Sinne der Vermittlung eines friedfertigen Umganges miteinander sind Waffen als Spielzeug unerwünscht. Die kreativ-konstruktive Auseinandersetzung mit Rollenverhalten durch selbstgebaute Waffen, unterstützen wir nicht, wir dulden sie jedoch.



#### 4. SCHWERPUNKTE UNSERER BILDUNGSARBEIT: DIE UMSETZUNG DER BILDUNGSBEREICHE

##### 4.1 KÖRPER, BEWEGUNG UND GESUNDHEIT

Durch sensomotorische Entwicklung (mit allen Sinnen durch Bewegung die Welt erforschen) werden Denkstrukturen entwickelt, die Voraussetzung für die spätere Lernfähigkeit in der Schule sind. Selbst gewonnene Erkenntnisse sind lebensnotwendig, um emotionale Stabilität und Sicherheit zu erlangen. Nicht über den Kopf erfahren Kinder ihre Identität, sondern über all ihre Sinne. Über Bewegung wird Identität eines Kindes ausgebildet und soziale Beziehung hergestellt. Sicherheit in der Bewegung und wachsendes Selbstwertgefühl hängen eng zusammen – ebenso wie eingeschränkte Bewegungsmöglichkeiten und mangelndes Selbstvertrauen.

Im Laufen, Springen und Balancieren erfahren Kinder das Gefühl des Abhebens und der Schwerelosigkeit, sie bekommen einen Eindruck von Geschwindigkeit, Geschicklichkeit und Kraft. Das Kind erprobt sich und zeigt was es kann. Nur über die praktische Bewältigung und Erfahrung seiner Lebenswelt, die Erfahrung von Erfolg und Misserfolg, erschließt sich das Kind gedanklich seine Lebensumwelt. Dem tragen wir Rechnung, indem wir ausreichend Bewegungsmöglichkeiten schaffen und Geräte und Materialien, dem Alter und Entwicklungsstand entsprechend, vorhalten. Neben den Bewegungsmöglichkeiten in den Gruppenräumen gehört dazu auch der Garten, die Kooperation mit der Turnhalle, die regelmäßige Fortbildung der Fachkräfte durch „Fitness für Kids“, der Schwimmkurs für die Vorschulkinder und regelmäßige Ausflüge zu den Spielplätzen der Umgebung.

Neben der Möglichkeit zu ausgiebiger Bewegung, gehören auch Phasen der Entspannung und Ruhe zu einem entwicklungsfördernden Tagesablauf. Wenn Kinder in sich versunken sind, auf Traumreise gehen oder ruhig und entspannt das bunte Treiben um sich herum oder die Fliege an der Wand beobachten, laufen im Gehirn wichtige neurophysiologische Prozesse ab, die den Kindern helfen Eindrücke und Erfahrungen zu verarbeiten. Darum bieten wir Kindern Rückzugsmöglichkeiten, eine ausgedehnte Ruhephase und lassen sie in Ruhe wenn sie sich zurückziehen.

Essen und Trinken sind körperliche, soziale und sinnliche Erfahrungen. Die Mahlzeiten sind ein wichtiger Höhepunkt im Tagesablauf unserer Kita.

Wir bereiten täglich frisch, teilweise gemeinsam mit den Kindern, den Obstteller zu und nutzen diese Gelegenheit um Form, Größe und Oberflächenbeschaffenheit der Früchte zu spüren, ihre Farben, Farbverläufe und Unterschiede zu sehen, ihren Duft zu riechen und ihr Aroma und ihre Konsistenz zu fühlen und zu schmecken. Gemeinsam mit den Kindern kochen und backen wir, nicht zuletzt indem wir die Früchte der Natur aus



unserem Garten (Holunder, Beeren, Kräuter etc.), gemeinsam verarbeiten und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur selbstbestimmten und aufgeklärten Ernährung.

Die Versorgung zum Mittag erfolgt durch Bio Catering Rodewald. Er versorgt die Kinder mit Essen in Bio-Qualität, ohne Zusatz- und sonstige deklarierungspflichtige Stoffe, angelehnt an die Bremer Checkliste, das heißt überwiegend vegetarisch. Einmal in der Woche gibt es Fleisch oder Fisch. Der Speiseplan orientiert sich am Jahresverlauf und den Erntezeiten.

Nach dem Mittagessen ruhen sich alle Kinder aus. Diese Ruhephase ist besonders wichtig, damit der Körper sich regenerieren und wichtige Prozesse im Körper angestoßen werden können. Die Mittagsruhe wird von den täglichen hygienischen Maßnahmen eingeleitet (Zähne putzen, Hände waschen usw.), die Kleidung wird gewechselt und dabei ganz nebenbei die Kompetenz beim selbstständigen An- und Ausziehen erlernt, gefestigt und trainiert. Im leicht abgedunkelten Gruppenraum wird eine Geschichte vorgelesen oder eine Geschichte oder Musik von CD gehört.

Selbstverständlich für uns ist es, den Kindern in unserem Alltag eine gesunde Lebensführung nahe zu bringen. Neben dem Aufenthalt an der frischen Luft und vielseitiger Bewegung gehört für uns auch das Zähneputzen und Erlernen hygienischer Verrichtungen dazu. Die Sauberkeitserziehung erfolgt in enger Absprache mit den Eltern und mit Blick auf die individuellen Bedürfnisse und die Entwicklung des Kindes.

Weitere gesundheitsfördernde Maßnahmen sind

- 2x jährlich Besuch der Prophylaxehelferin des zahnmedizinischen Dienstes
- 1x jährlich zahnmedizinische Untersuchung

#### Was passiert bei der Mittagsruhe?

- Der Körper kann sich regenerieren, Energiereserven werden für die Verdauung des Mittagessens benötigt
- Wachstumshormone werden ausgeschüttet
- Am Vormittag gelerntes wird verarbeitet, neuronale Verknüpfungen erstellt und somit die Aufnahme- und Leistungs- und Lernfähigkeit für den Nachmittag verbessert
- die Kinder können sich in Ruhe entspannen, ohne das Gefühl zu haben irgendetwas zu verpassen
- Stress wird abgebaut
- Unfälle werden vermieden, da durch die Müdigkeit und fehlende Konzentration die Unfallwahrscheinlichkeit in Kitas ab 13 Uhr signifikant ansteigt

---

## 4.2 GRUNDTHEMEN DES LEBENS



„Kinder wollen den Themen des Lebens auf den Grund gehen. Sie brauchen und wollen oft keine fertigen, eindeutigen Antworten von Erwachsenen, die erklären, wie die Dinge sind. Allein oder mit anderen wollen sie für sich selbst passende Erklärungen finden. Solche Erklärungen entspringen ihrem magischen Denken, ihrer Phantasie, ihren Erfahrungen sowie ihren Deutungen. Diese Erklärungen verändern sich und werden komplexer. Manche sind für Erwachsene nicht nachvollziehbar.“ (Bildung: elementar S. 103)

Ehe ein Kind eine Frage an uns richtet, hat es meist selbst schon eine ganze Weile nachgedacht und Ergebnisse erwogen. Oft ist die plötzlich auftauchende Frage nur ein Zwischenergebnis eines laufenden Denkprozesses oder der Versuch, sich der Richtigkeit der gewonnen Erkenntnis zu versichern. Vorschnelle und eindeutige Antworten der Erwachsenen können da eher destruktiv sein. Darum halten wir uns mit unseren schnellen, vorgefertigten Erwachsenenmeinungen zurück und spüren der Frage, der Idee oder der Geschichte hinter der Frage nach, indem wir mit dem Kind ins Gespräch gehen, nachfragen und so in die Gedankenwelt des Kindes eintauchen. Wir machen die Kinderfrage zu unserer eigenen und suchen mit dem Kind gemeinsam weiter. Jede Erkenntnis des Kindes wird wertgeschätzt und nicht bewertet oder korrigiert. Für die weitere Erkenntnisgewinnung stellen wir passende Bücher zu Verfügung, geben die Frage auch an andere Kinder weiter und philosophieren gemeinsam, gehen den Fragen in Ausflügen, Experimenten oder Experteninterviews auf den Grund.

Die pädagogischen Fachkräfte teilen die kindliche Neugier und gehen interessiert und offen den Lebenswelten der Kinder auf den Grund. In Gesprächskreisen, Projekten oder Einzelgesprächen interessieren sie sich für die verschiedenen kulturellen Bräuche, Feste und Rituale in den Herkunftsfamilien der Kinder.

Auch religiösen Fragestellungen gehen wir gemeinsam offen und neugierig auf den Grund und geben den Kindern Gelegenheit zu eigenen Erkenntnissen zu kommen.

Wertvolle Impulse zum Nachdenken kommen immer wieder aus der Natur. Darum ermuntern wir die Kinder beim Spiel im Garten, auf zahlreichen Spaziergängen oder Exkursionen zum Umweltzentrum oder in die Zooschule, ihre Umwelt sehr genau zu beobachten und gefundene Schätze für weitere Überlegungen mit in die Kita zu bringen.

Eine umfangreiche Büchersammlung, wachsende Wände mit Bildern, Fotos, Postkarten und ähnlichem, eine Tischdekoration die den Verlauf der Jahreszeiten und aktuelle Themen der Kinder widerspiegelt, bietet Gelegenheit zum Nachdenken, nachfragen und erforschen.

Unsere eigenen Meinungen und Gedanken in allen Grundfragen des Lebens äußern wir nur auf ausdrücklichen Wunsch der Kinder und kennzeichnen diese als Angebot und nicht als verbindliche Wahrheit. Unsere eigenen erwachsenen Vorstellungen sind nicht mehr als ein weiterer Impuls, der das Kind und im besten Fall auch uns selbst, zu weiteren, eigenen Überlegungen anregt.



---

#### 4.3 SPRACHE

Kinder haben das grundlegende Bedürfnis, sich auszudrücken und verstanden zu werden. Mit dem Zeitpunkt der Geburt befindet sich das Kind in Kommunikation und Interaktion mit seiner Umwelt. Sprache ist dabei mehr als der verbale Ausdruck von Worten, sie beinhaltet auch die Körpersprache, Mimik und Gestik und das Zeichensystem der Schriftsprache. Sie ist eine psychische Schlüsselkompetenz und grundlegend für die Verständigung zwischen Menschen. Sie strukturiert Wahrnehmungen, ist die Grundlage des Denkens, der Funktion des Gedächtnisses und den Umgang mit Gefühlen. Die Sprache als Funktion findet in allen Bildungsbereichen Niederschlag und entwickelt sich ganzheitlich.

Kinder wollen deutlich und richtig sprechen, sie wollen sich mitteilen und haben Freude am Sprechen. Der Spaß am Sprechen ist ihnen dabei wichtiger als die Sprachfertigkeit. Sie wollen verstanden und nicht verbessert werden. Sie brauchen darum gute Sprachvorbilder und aufmerksame Zuhörer, die ihnen zugewandte Rückmeldung geben. Falsch ausgesprochenes oder Unfertiges greifen wir auf, indem wir es in einem neuen Kontext eingebettet richtig und deutlich wiederholen, statt demotivierend zu korrigieren.

Wir fördern den Austausch von Kindern unterschiedlicher Altersstrukturen untereinander, denn Kinder verstehen einander in ihren subjektiven Sprachen besser, sie helfen sich mit Worten aus oder inspirieren einander mit neuen Wortschöpfungen. Sie hören geduldig zu und stören sich wenig an den Fehlern des anderen.

Wir leben eine von Wärme, Respekt und Vertrauen geprägte Beziehung zwischen Kindern und Fachkräften. Wir halten Blickkontakt zu den Kindern mit denen wir sprechen, lassen sie ausreden, hören geduldig und ermunternd zu und antworten angemessen.

Durch Fingerspiele, Lieder, Reime, Erzählkreise, Bewegungsspiele, Quatschwörter, Zungenbrecher und vielem mehr, werden die Kinder spielerisch an die Sprache herangeführt und erhalten immer wieder neue Erzählimpulse. Unser Bildtheater unterstützt uns beim Erzählen von Märchen und biblischen Geschichten und regt die Kinder zum Nacherzählen an.

Mit Hilfe von Büchern, der räumlichen Gestaltung, der Nutzung von Symbolen und Kombination mit Schrift werden die Kinder an die Schriftsprache herangeführt.

In Liedern, Geschichten und durch Symbole werden die Kinder auch an fremde Sprachen herangeführt.



---

#### 4.4. BILDENDE KUNST

Künstlerisches Gestalten ist elementarer Bestandteil des menschlichen Daseins. Es ermöglicht uns Erfahrungen zu verinnerlichen, zu verarbeiten und bleibend auszudrücken.

Bei ihren Versuchen die Welt kennen- und verstehen zu lernen, beschreiten Kinder ganz eigene Wege und greifen hierbei zu unterschiedlichsten Mitteln und Materialien.

Gestaltungsprozesse sind Erkenntnisprozesse und stehen im Wechselverhältnis zur geistigen und körperlichen Entwicklung eines Kindes.

Nach unserem Verständnis gibt es im Ausdruck durch Kunst keine Grenzen, kein Richtig oder Falsch, kein Besser oder Schlechter, denn Schönheit liegt immer im Auge des Betrachters. Darum fördern und ermutigen wir die Kinder zu sinnlichen Experimenten mit den unterschiedlichsten Materialien, Techniken und Utensilien, die wir ihnen jederzeit zur Verfügung stellen. Dabei ist es uns wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu geben, die Materialien zunächst mit allen Sinnen ausgiebig zu erforschen und eigene Techniken zu erproben.

Wir vermeiden Vergleichbarkeit, in dem wir keine Motive, Schablonen oder Ziele vorgeben. Für uns ist der Weg entscheidender als das fertige Ergebnis. Wir bewerten und korrigieren die Arbeiten der Kinder nicht. Wir zeigen Interesse und reden wertschätzend mit den Kindern über ihre Werke. Die Kunstwerke bieten somit einen Anknüpfungspunkt miteinander in Kontakt zu kommen.

Sofern die Kinder dies wünschen, werden die Kunstwerke in den Räumen der Kita ausgestellt oder mit nach Hause gegeben.

Wir beziehen gezielt Naturmaterialien ein und auch im Außenbereich stehen den Kindern vielfältige Möglichkeiten für sinnliche Erfahrungen zur Verfügung, wie zum Beispiel der Sandkasten, ein Matschplatz im Sommer oder die Natur als Materialgeber selbst.

Ausdruck in der Kunst suchen und finden ist ein intimer und individueller Vorgang, zu dem nicht jeder Mensch jederzeit bereit ist. Darum ermutigen wir die Kinder immer wieder künstlerisch tätig zu werden, zwingen jedoch niemanden.

---

#### 4.5 DARSTELLENDENDE KUNST

Darstellende Kunst ist als Kunst- und Ausdrucksform sehr alt und universell. Sie verbindet in sich viele andere Künste wie Tanz, Dichtung, Gesang & Musik, Malerei, Bildhauerei und Rollenspiel. Themen, die für uns bedeutend sind, werden aufgegriffen, verarbeitet und weitererzählt.



Darstellende Kunst ist unwahrscheinlich vielfältig, neben dem Theater mit darstellenden Menschen, gehören auch das Figuren-, Objekt- & Schattentheater dazu, verschiedene musikalische Gewichtungen, (z.B. bei Oper und Musical), Theater durch Körpersprache (z.B. Pantomime, Akrobatik, Tanz) oder auch Hörspiele, Varieté, Kabarett und vieles andere mehr.

Für Kinder findet darstellende Kunst vor allem im Kleinen und nicht auf der großen Bühne statt. Im Spiel übernehmen sie die Rolle der Eltern, des Babys, Hund, Katze, Reiter oder Pferd. Sie verkleiden sich phantasievoll und schlüpfen in die Rollen von Feuerwehrleuten, Polizisten und anderen Berufsgruppen, Phantasiefiguren, Sportlern, Eltern und Großeltern und vielem anderen mehr. Auch die Rolle als Zuschauende nehmen Kinder gerne ein. Sie ahmen nach, imitieren, verstellen ihre Stimmen, spielen mit ihrer Körperhaltung, tun so als ob, tanzen ausgelassen und beziehen dabei Kostüme, Dinge und Accessoires mit ein. Das darstellende Spiel dient bei Kindern bald noch mehr als bei Erwachsenen der Identitätsfindung und Verarbeitung von Erlebten. Es regt sie zur Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt, die Sprachentwicklung und den Bewegungsdrang an. Die Wahl der Rolle und der Ausdrucksform sind für sich genommen eine eigene Form der Kommunikation, ein Weg der Kinder sich uns mitzuteilen.

Darum bieten wir den Kindern viele Möglichkeiten jederzeit und von sich aus, selbstbestimmt in andere Rollen zu schlüpfen und sich auszuprobieren. Gemeinsam mit ihnen staunen wir und freuen uns an der Verwandlung und den Ausdrucksmöglichkeiten. Wir stellen den Kindern Kostümkisten, Requisiten und verschiedene Accessoires zur Verfügung, große Kisten und umfangreiches Bastelmaterial ermöglicht die Gestaltung von Bühnenbildern, flexibel anzubringende Decken und Vorhänge trennen die Bühne vom Zuschauerraum, sorgen für den großen Auftritt und laden jederzeit zum freien, darstellenden Spiel ein. Fingerspiele und Handpuppen ermöglichen das darstellende Spiel auch auf kleinem Raum.

Gemeinsam besuchen wir regelmäßig das Puppentheater und in der Weihnachtszeit das Theater der Landeshauptstadt Magdeburg, wir bekommen Besuch von Kunstschaffenden in der Kita und an Projekttagen lernen die Kinder z.B. kennen, wie welche Geräusche im Theater und Film gemacht werden. In der Vorbereitung auf das Krippenspiel schlüpfen die Kinder nicht nur in die Rollen von Maria und Joseph, sondern übernehmen durch die aktive Einbindung in die Gestaltung des Auftrittes, auch die Rollen der Regie und wirken am Drehbuch, der Kostüm- und Bühnenbildgestaltung mit. So haben auch Kinder die nicht so gerne im Vordergrund stehen, die Möglichkeit, ihren Platz und ihre Rolle im Projekt einzunehmen. Stolz präsentieren sie dann den Eltern und dem eingeladenen Publikum in der Kita bzw. im Gemeinschaftsraum das Geschaffene.

---

#### 4.6 MUSIK

Musik ist für viele Menschen eine Quelle für reiche Erfahrungen und großen Genuss. Sie hat einen positiven Einfluss auf die geistige, seelische und emotionale Entwicklung eines



Kindes. Sie entwickelt nicht nur die Feinheiten des Gehörs und die Beherrschung der Stimme, sondern fördert ebenso die kindliche Intelligenz und Ausgeglichenheit. Musik verleiht Gedanken, Gefühlen und Vorstellungen Ausdruck, teilt Botschaften mit, begeistert und inspiriert. Musik ist eine weitere Ausdrucksform, über die Menschen sich mitteilen.

Dem gemeinsamen Singen und Musizieren kommt in unserer Kita eine besondere Bedeutung zu:

Lieder und Gesang strukturieren unseren gemeinsamen Tages- und Jahresablauf (Morgenkreis, gesungen Tischgebete, Fingerspiele usw. zu bestimmten monatlich wechselnden Themen), bereichern Angebote aus allen anderen Bildungsbereichen (Spiel- und Bewegungslieder, Gestalten, Malen, Tanzen, Bauen zu Musik (als Untermalung und Inspiration oder thematische Einstimmung), Zahlen und Jahreszeitenlieder, Märchenlieder, christliche Lieder, Lieder mit Botschaften, Basteln von Instrumenten...) und stellen einen eigenen umfassenden Angebotsfundus dar (Klangspiele, musizieren mit Instrumenten und Materialien, Tanzen, experimentieren mit den Körper und der eigenen Stimme).

Neben dem umfassenden Gebrauch der Singstimme bekommen Kinder bei uns die Möglichkeit ersten Kontakt zu Instrumenten aufzunehmen, z.B. Gitarre. Gerne laden wir darüber hinaus Musizierende und musikalische Eltern zu uns ein, um gemeinsam mit den Kindern zu musizieren und ihnen ihre Instrumente vorzustellen, z.B. Didgeridoo oder Sitar. Dadurch werden die Kinder angeregt, eigene Instrumente zu bauen und beispielsweise herauszufinden wie ihre Stimme sich verändert, wenn sie durch unterschiedlich lange oder dicke Rohre sprechen und singen oder ob man mit Küchengummis Musik machen kann, wie man einen Regenschirm oder eine Trommel baut.

Speziell in der Eingewöhnungszeit, aber auch in den folgenden Jahren sind die Kinder eingeladen ihre eigene Musik und ihre Lieblingslieder mit in die Kita zu bringen. In der Eingewöhnungszeit werden die Lieblingslieder aufgegriffen und in den Gesprächskreisen, Angeboten oder der Ruhephase gemeinsam mit den Kindern thematisiert und gesungen.

Bringen die Kinder eigene CDs mit in die Einrichtung werden sie bewusst in den Tagesablauf mit eingebaut, z.B. als Hörspiel in der Ruhephase oder als Begleitung zum freien Tanzen und bewegen.

2014 haben wir wiederholt den Felix-Musikpreis erhalten. Mit diesem Gütesiegel des Deutschen Chorverbandes wurden Kitas ausgezeichnet, die im besonderen Maße die Musikalische Entwicklung der drei-bis sechsjährigen fördern. Kriterien waren dabei unter anderem:

- Tägliches Singen



- Anpassung der Stimmlage an die kindliche Stimme
- Vielfältige und altersgemäße Liedauswahl
- Integration von Liedern aus anderen Kulturkreisen
- Integration von Tanz- und Bewegung

Zusätzlich zum Angebot in der Kita haben unsere Kinder die Möglichkeit an der musikalischen Früherziehung durch das Konservatorium „Georg Phillip Telemann“ Magdeburg teilzunehmen.

---

#### 4.7 MATHEMATIK

Das mathematische Verständnis geht weit über die Zahlenlehre, addieren und subtrahieren hinaus. Allen mathematischen Operationen liegen gewisse Muster zugrunde. Diese Muster durchziehen unser Leben und unseren Alltag von Anfang an – hoch/tief, an/aus, hell/dunkel, groß/klein, wenig/viel usw. Im Anfassen, Erforschen, Herumtragen, Ein- und Auspacken, Stapeln, Sortieren, Umfüllen, Zerschneiden und Zusammenkleben, Hüpfen, Klettern, Bauen, Singen, Reimen, ja sogar beim Essen sammeln Kinder mathematische Grunderfahrungen und entwickeln ein Verständnis für Muster, Wiederholungen, Rhythmus und lernen immer selbstverständlicher mit abstrakten, mathematischen Begriffen und Zusammenhängen umzugehen.

Für diese Grunderfahrungen stellen wir den Kindern unterschiedliche Materialien bereit, mit denen die jederzeit im freien Spiel im Innen- und Außenbereich spielerisch die Welt der Muster entdecken können:

- Gefäße verschiedenster Größen, Formen, Farben (auch durchsichtig) wie Eimer, Flaschen, Dosen, Kisten, Rohre etc.
- Materialien wie Steine, Stöcke, Murmeln, Bälle, Autos, Bausteine, Erbsen, Wasser, Sand, Perlen, Korke, Kastanien und vieles anderes mehr
- Messinstrumente wie unterschiedlich lange Seile, Bänder und Stäbe, Rohre, Maßstäbe etc.
- Kisten, Stühle, Decken, Kissen, Tische, Kartons, Fahrzeuge u.v.a.m. zur Erschließung von Räumen, Höhen und Geschwindigkeiten

Den größten Teil ihrer mathematischen Erfahrungen sammeln die Kinder im freien Spiel. Darüber hinaus binden wir verschiedene mathematische Operationen durch Abzählreime- und spiele, Tischspiele mit geometrischen Formen und verschiedenen



Farben, das gemeinsame Tischdecken (Zählen, Hinzuzählen, Abziehen) Erfassung der Anwesenheit, Umgang mit der Uhr (Kinderuhr mit Uhrzeit und Sanduhr im Bad), Zuordnung von Obst und anderen Materialien in groß/klein, wenig/ viel, ... und teilen (Zerschneiden und Aufteilen) wie selbstverständlich in den Tagesablauf mit ein.

---

#### 4.8 NATUR

Natur ist überall. Sie umgibt uns, durchströmt uns, ja wir selbst sind Natur. Natur ist belebt und unbelebt, sie begegnet uns in Form der vier Elemente (Wasser, Luft, Erde und Feuer), in Tieren, Pflanzen und Menschen. Sie wurde uns Menschen anvertraut, uns zu versorgen, doch auch damit wir für sie sorgen. In der Auseinandersetzung mit allen anderen Bildungsbereichen ist die Natur Antwort und Frage zugleich. Sie wirft Fragen zu unserem Körper auf, und bietet uns Antwort bei der Frage wie schnell wir laufen, hoch klettern und schnell fahren können, sie wirft die Frage nach der Entstehung des Lebens und der Herkunft unserer Nahrung auf und gibt uns Antwort auf Fragen zur gesunden Ernährung und Heilung. In der Auseinandersetzung mit den Grundthemen des Lebens wirft sie Fragen nach dem Leben und Sterben auf und gibt uns durch ihre Beobachtung Antwort auf die Fragen des Seins und Werdens. Mit Blick auf die Sprache gibt uns die Natur Impulse zur Lautbildung durch Nachahmung von Tierlauten und wir kommen über die Natur ins Gespräch miteinander. Wir bilden die Natur in unseren Bildern ab und ihre Materialien bereichern unsere Collagen und Werke, sie ist unsere Bühne, Inspiration und Anlass für Geschichten die wir darstellend wiedergeben. In der Natur umgibt uns die Musik der Vögel, der Gesang des Windes dem wir lauschen, sie bietet uns eine Fülle an Instrumenten und findet sich in unendlichen vielen Liedern wieder, die wir gemeinsam singen. Mit Hilfe der Natur erschließen wir uns mathematische Fragen der Mengenlehre und die Mathematik wiederum gibt uns Antwort auf Fragen der Klassifizierung von Größen und Längen von Tieren und Bäumen. Und nicht zuletzt sind Vorgänge in der Natur Vorbilder in technischen Entwicklungen, doch mit Hilfe der Natur, ihrer Beobachtung und Nutzung verstehen Kinder diese technischen Vorgänge – z.B. Statik, Tragkraft von Wasser, Weiterleitung von Wasser, Töne und Gegenständen und nutzen die Natur für die Materialien aus denen unsere technischen Meisterleistungen gebaut sind. Um nur einen Bruchteil der Schnittmengen zu nennen.

Wir bieten Kindern umfassende Möglichkeit sich mit der Natur auseinander zu setzen.

Wir staunen mit ihnen über das Element Wasser, das ein großer Bestandteil unseres Körpers ist und in Form von Tränen, Spucke, Blut oder anderem aus uns heraus fließt, das scheinbar endlos aus unseren Wasserhähnen fließt um dann in dunklen Löchern zu verschwinden, nicht ohne zuvor durch zahlreiche Becher oder über unsere Hände zu fließen, zu spritzen oder zu plätschern. Es verwandelt sich in unseren Experimenten zu Dampf oder Eis, es macht mit Mehl und anderen Zutaten einen klebrigen Teig, es verändert die Konsistenz von Erde, Sand, Tapetenkleisterpulver oder Lehm, es ist kalt oder heiß.



Wir entdecken mit ihnen die Luft die aus unseren Lungen in Strohhalm und Luftballons fließt, die als Wind oder Pusteluft über unsere Haut streichelt, die die Blätter rascheln lässt oder die Schneeflocken durcheinanderwirbelt.

Die Erde und alles was sie mit umfasst (Sand, Steine, Lehm...) sind beliebte Spielmaterialien. Wir entdecken wie sie riecht, sich anfühlt, wie formbar und tragkräftig sie ist und wie sie mit den anderen Elementen zusammen funktioniert (Wind pustet den Sand weg, Wasser macht Matsch, Wärme trocknet die Erde aus)

Wir setzen uns in Projekten bewusst mit Feuer auseinander und binden den Kerzenschein und den vorsichtigen Umgang mit ihm in unsere Rituale im Jahresverlauf ein.

Unser Garten bietet zahlreiche Möglichkeiten sich mit Pflanzen auseinander zu setzen. Wie sie im Jahresverlauf ihre Größe, Farbe, Form und Gestalt verändern. Welche Bau- und Bastelmaterialien aus Pflanzen gewonnen werden und welche Spiele sie bereichern. Verschiedene Kräuter vermitteln auf ganz natürliche Weise, dass Lebensmittel nicht im Supermarkt wachsen und welche Bedingungen notwendig sind, um sie gedeihen zu lassen.

Wir beobachten die Tiere in unserem Garten, erörtern die Frage was mit Vögelchen passiert, die aus dem Nest gefallen sind und ob man Käfer zertreten darf. Wir gehen den Fragen auf den Grund, wo Feuerkäfer leben, wie man Regenwürmer hervorlockt und ob auch scheinbar nutzlose oder sogar störende Tiere ihre Rolle im Kreislauf des Lebens spielen und schützenswert sind.

Kinder lernen die Natur bei uns als etwas Wunderbares und absolut Schützenswertes kennen.

2014 haben wir am Projekt „Tierschutzpreis“ des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt Sachsen-Anhalt mit Auszeichnung teilgenommen.

Seit mehreren Jahren nehmen wir am Projekt Waldfuchs teil. Darüber hinaus besuchen wir regelmäßig das Ökozentrum und die Zooschule.

---

#### 4.9 TECHNIK

Technik ist für uns und unsere Kinder ständig präsent. Sie bestimmt zunehmend unser Leben und wird für unsere Kinder einen noch stärkeren Bedeutungszuwachs erfahren. Gleichzeitig wird die Funktionsweise der uns umgebenden und durch uns genutzten Technik immer undurchsichtiger. Die elementaren Einsichten in das Funktionieren technischer Vorgänge werden immer schwieriger, bleiben jedoch für deren Beherrschung unabdingbar. Wie soll Technik beherrscht und deren Auswirkungen für



den Menschen begriffen werden, wenn wir deren Funktionsweise nicht kennen? Einsichten in elementare technische Wirkungen sind auch für unsere persönliche Sicherheit wichtig.

Kinder sind an Technik interessiert und setzen sich schon frühzeitig mit ihr auseinander. Technische Vorgänge sind Bestandteil des kindlichen Spiels. Darum greifen wir die Fragen der Kinder nach technischen Vorgängen auf und suchen gemeinsam mit ihnen nach Erklärungen.

Die Kinder können sich mit technischen Alltagsmaterialien im Kindergarten beschäftigen, wie z.B. Mixer, Bügeleisen, Kaffeemaschinen. Darüber hinaus bieten „echte“ technische Geräte wie z.B. Tastaturen, Computer, Telefone, Föhne, die den Kindern stromlos zur Verfügung stehen, die Möglichkeit sich mit der Alltagswelt der Erwachsenen auseinanderzusetzen. Bei der Ausstattung mit Spielzeug vermeiden wir technisch eindimensional festgelegtes Spielzeug, das nur per Knopfdruck funktioniert und bevorzugen Spielzeug und Materialien, die technische Einsichten vermitteln und konstruktives Spiel ermöglichen.



## 5. UNSER NETZWERK - ZUSAMMENARBEIT

### 5.1. ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

#### 5.1.1. ELTERNBETEILIGUNG

Eltern sind die Experten für ihre Kinder und wertvolle Ansprechpartner und Informationsquelle, wenn es um die bestmöglichen Bedingungen für die uns anvertrauten Kinder geht. Die Eltern sind die natürlichen Partner der pädagogischen Fachkräfte und haben ein Recht darauf, an allen Dingen die ihre Kinder betreffen beteiligt zu werden. Ziele unserer Elternarbeit sind es, Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsprozesse optimal zu gestalten und das Kind in den Mittelpunkt unserer gemeinsamen Bemühung zu rücken, die Eltern bei der Wahrnehmung ihres Sorgerechts zu unterstützen und den sozialen Bedürfnissen der Eltern nach Kontakt, Bildung, Unterstützung und Beratung Rechnung zu tragen. Das wechselseitige Vertrauen und die Begegnung auf Augenhöhe sind dafür grundlegende Voraussetzungen.

Bei der kurzen mündlichen Übergabe ist es das Ziel, mit allen Eltern mindestens einmal täglich kurz über das Kind ins Gespräch zu kommen. Darüber hinaus bieten wir einmal im Jahr Entwicklungsgespräche für alle Kinder an, für die neuen Kinder zusätzlich nach sechs Monaten ein Reflexionsgespräch über die Eingewöhnungszeit. Bei Bedarf sind darüber hinaus jederzeit Einzelgespräche z.B. bei entwicklungsbezogenen Besonderheiten, möglich.

Alle zwei Jahre wird die Elternvertretung neu gewählt. Er setzt sich aus zwei Elternteilen pro Gruppe zusammen. Aus ihm geht die Elternvertretung des Kuratoriums hervor, das der Leitung in Fragen der Erziehungs- und Bildungsaufgaben, der Aufnahme von Kindern, Fragen der räumlichen und sachlichen Ausstattung u.a. beratend zur Seite steht. Darüber hinaus muss das Kuratorium der Konzeption und den Öffnungs- und Schließzeiten zustimmen.

Neben den kindzentrierten Entwicklungs- und Übergabegesprächen, bieten wir den Eltern bei:

- unseren Festen und Feiern, die für die Eltern, aber auch teilweise mit und durch die Eltern gestaltet werden,
- regelmäßigen allgemeinen Elternabenden
- thematischen Elternabenden
- Bastelabenden
- Projektbeteiligungen
- dem vom Elternrat organisierten Elternstammtisch
- und Aktionstagen- und Arbeitseinsätzen

viele Gelegenheiten mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, der Einrichtung, anderen Eltern aber auch unserer angebundenen Gemeinde, in Kontakt zu treten.



Durch Direktspenden, Einkäufe über [www.schulengel.de](http://www.schulengel.de), die Entsorgung ihres Altpapiers über unsere Papiertonnen und das Sammeln von leeren Tonern und Patronen in unserer grünen Umweltbox haben die Eltern die Möglichkeit, meist ohne eigenen finanzielle Mehraufwendungen, die Bildungsprozesse in der Kita aktiv zu unterstützen. Ebenso sind wir für Materialspenden, z.B. für unsere Baustelle oder die Vorstellung eigener Berufe unter Einbringung von berufstypischen Materialien, anhand derer die Kinder die Berufe nachspielen können jederzeit dankbar.

Der monatliche Infobrief und regelmäßige Aushänge informieren über aktuelle pädagogische Angebote, Termine und Aktionen im Kindergarten.

### 5.1.2. BESCHWERDEMANAGEMENT

Manchmal treffen verschiedene Sichtweisen, Interessen oder Persönlichkeiten aufeinander und es kommt zu Konflikten. Für uns haben Konflikte eine positive Funktion, denn sie machen auf Missverständnisse und manchmal auch Unzulänglichkeiten in unserer pädagogischen Arbeit aufmerksam, sie verhindern Stillstand der pädagogischen Prozesse und regen neue Entwicklungen an. Einmal ausgestanden führen sie zu einer weiteren Annäherung von Eltern und Fachkräften und stärken die Vertrauensbasis zugunsten der Kinder.

Voraussetzung für eine konstruktive Lösung sind vor allem Offenheit, zeitnahe Ansprache der Probleme dort wo sie entstanden sind und eine nicht persönlich verletzende Art und Weise des Umgangs miteinander.

Ansprechpartner für die Eltern sind je nach Gesprächsinhalt und persönlicher Befindlichkeit die Fachkräfte der Gruppe, die Leitung der Kita, die Eltern des Elternkuratoriums und der Träger.

Formen des Gesprächs können sein:

- Tür und Angelgespräche für kürzere Anliegen
- Die regelmäßigen Entwicklungsgespräche
- Vereinbarte Gesprächstermine zu einer aktuellen Situation
- Elternbefragungen

Alle Hinweise, Anfragen und Kritiken werden von uns mit Respekt entgegengenommen und vertraulich behandelt. Sie werden vom Team ausgewertet und dokumentiert. In jedem Fall erhalten sie von uns eine Antwort in der von ihnen gewünschten Form, sofern der Hinweis nicht anonym abgegeben wurde.

### 5.2. ZUSAMMENARBEIT MIT DEM TRÄGER



Der Träger unterstützt seine acht Einrichtungen in allen Fragen der Personal-, Finanz- und Sachverwaltung, Zusammenarbeit mit Gremien und Behörden und als Ansprechpartner für die Öffentlichkeitsarbeit.

Monatlich treffen sich die Leiterinnen mit der Geschäftsführung, dem Vorstand, der pädagogischen Leitung und der Buchhaltung um aktuelle Themen, politische Entwicklungen, trägerinterne Qualitäts- und Konzeptentwicklung und fachliche Themen zu besprechen und gemeinsam darüber zu beraten. Themenbezogen finden Klausurtage statt, z.B. zur Entwicklung eines Träger-Leitbildes oder für die fachliche Abstimmung und Beratung zu den einrichtungsinternen Konzepten.

Der Träger stellt die Fachkraft für Arbeitssicherheit, welche die einrichtungsinternen Sicherheitskräfte und Brandschutzhelfer ausbildet, berät und unterstützt, die Erstellung und Weiterentwicklung der Gefährdungsbeurteilungen begleitet und die Zusammenarbeit mit dem arbeitsmedizinischen Dienst koordiniert.

---

### 5.3. ZUSAMMENARBEIT MIT DER GRUNDSCHULE

Mit der Grundschule „Annastraße“ wurde 2015 ein Kooperationsvertrag geschlossen, der die Zusammenarbeit schriftlich regelt. So sind regelmäßige gegenseitige Besuche und Hospitationen ebenso vorgesehen, wie die wechselseitige Einladung zu Festen und Veranstaltungen.

Mit der evangelischen Grundschule finden ebenso regelmäßige, gegenseitige Besuche statt.

Allen anderen Schulen stehen wir jederzeit kooperativ zur Seite, wenn es um die Hospitation, Beobachtung und Einschätzung der zukünftigen Schüler geht und stellen unsere Räume für Kennenlerngespräche zu Verfügung.

---

### 5.4. ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN, EINRICHTUNGEN UND PERSONEN

Um den Kindern eine vielfältige Angebotspalette unterbreiten zu können, arbeiten wir mit vielen externen Partnern zusammen:

- Das **Projekt „Fitness für Kids“** schult unsere Fachkräfte regelmäßig in einem umfassenden Bewegungsförderungsangebot, welches wöchentlich in unserer Einrichtung stattfindet.
- Das **Kirchspiel Magdeburg West** ist uns als Vermieter und zugehörige Gemeinde ein fester Partner bei der Ausgestaltung der Kindergottesdienste, der



Ausrichtung unserer Feste und mit seiner „**Paulus-Singschule**“ ein zusätzliches Angebot für Kinder und Eltern.

- Ein Abonnement des **Puppentheaters Magdeburg** ermöglicht es uns kostengünstig dreimal im Jahr an Aufführungen des Puppentheaters teil zu nehmen.
- Die **Zooschule** ist eine naturwissenschaftliche Bildungseinrichtung der Stadt Magdeburg, die regelmäßig Projekttag zu Themen wie „Tiere aus Afrika“, „Tiere mit Fell, Federn oder...“, „Große und kleine Raubtiere“ oder ähnlichem für unsere Kinder im Zoo oder in den Räumen der Zooschule veranstaltet.
- Waldfuchs
- Ebenso bietet das **Schulumweltzentrum** in der Harsdorfer Straße Projekte für Kindergruppen an, an denen wir regelmäßig teilnehmen. Schwerpunkte hierbei sind unter anderem gesunde Ernährung und verantwortungsvoller Umgang mit Pflanzen und Tieren aber auch Angebote zum kreativen Gestalten und Migrationsprojekte.
- In Zusammenarbeit mit der **Schwimmhalle** Olvenstedt können wir den Vorschulkindern einen Schwimmkurs zur Erlangung des Seepferdchens anbieten.
- Als zertifizierte Einsatzstelle für die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen und Freiwilligen, arbeiten wir eng mit der **Freiwilligenagentur Magdeburg** zusammen.
- Für Kinder mit besonderem Hilfebedarf arbeiten wir eng mit der Frühförderstelle „**Mogli**“ zusammen, die neben der individuellen Einzelförderung für die kleinen Klienten bei uns im Hause auch der Einrichtung jederzeit beratend zur Seite steht.
- Die Ämter der Stadt Magdeburg, insbesondere das **Jugendamt** und das **Gesundheitsamt** stehen uns beratend in ihren jeweiligen Aufgabenbereichen zur Seite. Wir unterstützen die Ämter durch Zuarbeiten im Rahmen unserer Mitwirkungspflicht.





## 6. IMPRESSUM

Das Konzept wurde gemeinsam mit dem Team der evangelischen Kindertagesstätte Paulus erarbeitet. In regelmäßigen Dienstberatungen und Sitzungen mit dem Elternkuratorium wird es ständig geprüft, aktualisiert und weiterentwickelt.

Dieses Konzept wurde vom Elternkuratorium der Kita verabschiedet:

---

Datum	1. Unterschrift	2. Unterschrift
-------	-----------------	-----------------

Es ist auf Anfrage jederzeit einsehbar und kann als Datei auch auf elektronischem Wege zur Verfügung gestellt werden.

Neben dem pädagogischen Konzept, gibt es ein Kinderschutzkonzept und das Konzept zur Zusammenarbeit mit Freiwilligen in unserer Einrichtung. Beide können ebenso jederzeit eingesehen oder als Datei zur Verfügung gestellt werden.



## 7. QUELLENANGABEN

Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter (Hrsg.): **Sicherung der Rechte von Kindern als Qualitätsmerkmal von Kindertageseinrichtungen**. 2013

Diakonie Mitteldeutschland – Referat für Kindertagesstätten (Hrsg.): **Handreichung zur Konzept- und Qualitätsentwicklung in Kindertagesstätten** 2009

Diakonie Mitteldeutschland – Referat für Kindertagesstätten (Hrsg.): **QM-Handbuch Kita**

Fthenakis, W.E.; Textor, M.R. (Hrsg.): **Pädagogische Ansätze im Kindergarten**. Das Jahrbuch der Frühpädagogik und Kindheitsforschung Band 3

Hammerschmidt, Günter: **Die Chronik von Magdeburg-Stadtfeld** (Wilhelmstadt). Geschichte eines Stadtteils, seiner Häuser und Menschen. Dr. Ziethen Verlag. Oschersleben 2017

Hüther, Gerald; Quarch, Christoph: **Rettet das Spiel!** Carl Hanser Verlag. München. 2016

Krenz, Armin: **Ist mein Kind schulfähig**. Ein Orientierungsbuch. Kösel. München. 2003

Krenz, Armin (Hrsg.): **Handbuch für Erzieherinnen in Krippe, Kindergarten und Hort**. Olzog Verlag

Lill, Gerlinde: **Was sie schon immer über Offene Arbeit wissen wollten**. Fragen und Antworten.... Verlag das Netz, Weimar, Berlin 2012

Ministerium für Arbeit und Soziales Sachsen Anhalt (Hrsg.): **Bildung: elementar- Bildung von Anfang an**. Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt. Fortschreibung 2013:.. Verlag das Netz Weimar

Schlaaf-Kirchner, Kornelia: **Auf einen Blick! Der Beobachtungsbogen für Kinder von 3-6:** Mit Tipps und Materialien für die Kita-Praxis (Deutsch),Verlag an der Ruhr 2014

Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitutes Berlin Brandenburg (Hrsg.): **Starke Mädchen - Starke Jungen! Geschlechterbewußte Pädagogik als Schlüssel für Bildungsprozesse in der Kita**. Praxishandreichung für Fachkräfte. 2010

Verband evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder im Diakonischen Werk in Kurhessen-Waldeck (Hrsg.): **Pädagogische Kinderakte**. 2010

<http://www.dkhw.de/cms/1965> - 25 Jahre Kinderrechte (23. März 2015)

[http://www.richtig-wichtig.org/content/rechte\\_start.php](http://www.richtig-wichtig.org/content/rechte_start.php) - Richtig Wichtig: Deine Rechte im Überblick (23. März 2015)



<http://www.kinderland2000.de/164798-kinderland-de-wAssets/docs/intelligenz-nach-howard-gardner.pdf> Die 7 Intelligenzen nach Howard Gardner (12.02.2020)

**Mitgeltende Dokumente**

**Verantwortlich**  
*Einrichtungsleitung*